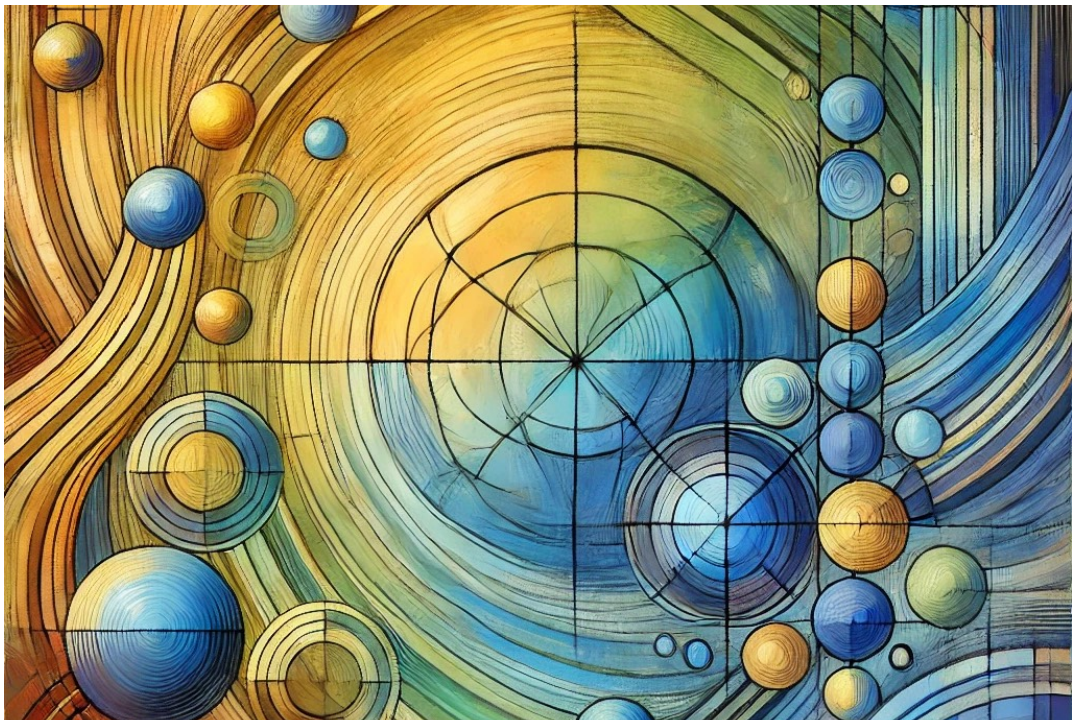


Theaterpädagogische Akademie der Theaterwerkstatt Heidelberg
Berufsbegleitende Ausbildung Theaterpädagogik BuT ®
Jahrgang BF21-1

Theaterpädagogik im ländlichen Raum

Ein Mittel zur Stärkung von sozialer Kohäsion
und die Identität der Gemeinschaft?



Abschlussarbeit

im Rahmen der Ausbildung Theaterpädagogik BuT ®

an der Theaterwerkstatt Heidelberg

Vorgelegt von Natascha Lifka, BF21-1

Eingereicht am 30.12.2024 an Wolfgang G. Schmidt (Ausbildungsleitung)

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	3
2 Theoretische Grundlagen	5
2.1. Definition und Konzepte der Theaterpädagogik	5
2.2. Der ländliche Raum - wo ist das überhaupt?	6
2.3. Freilichtbühne Sommernachtsspiele Spalt e. V.	8
2.4. Bedeutung von Kultur und Kunst im ländlichen Raum	9
2.5. Sozialer Zusammenhalt und Identitätsbildung	10
3 Theaterpädagogik im ländlichen Raum	11
3.1. Besonderheiten ländlicher Strukturen	11
3.2. Demografische Herausforderungen	13
3.3. Aktuelle Praxisbeispiele	16
4 Wirkungen der Theaterpädagogik	20
4.1. Förderung der künstlerischen Fähigkeiten	20
4.2. Stärkung sozialer Kohäsion	22
4.3. Intergenerative Dialoge und Gemeinschaftsbildung	24
5. Herausforderungen und Perspektiven	27
5.1. Finanzielle und strukturelle Hürden (Theorie versus Praxis)	27
5.2. Ansprache und Motivation der Zielgruppen	28
5.3. Zukünftige Entwicklungen und Handlungsempfehlungen	30
6 Fazit und Ausblick	32
6.1. Zusammenfassung der zentralen Erkenntnisse	32
6.3. Persönliche Abschlussbetrachtung	32
7 Quellenverzeichnis	34
8 Abbildungsverzeichnis	38
9 Eigenständigkeitserklärung	38

1 Einleitung

„Künstlerische Vielfalt ist Völkerrecht, vereinbart von Bund und Ländern über eine Forderung der UNESCO-Konvention zum Schutz und zur Förderung von Diversität kultureller Ausdrucksformen. [...] Theater muss für alle da sein! Wo auch immer Menschen leben, haben sie das Recht auf Zugang. Das ist die Basis von Demokratie.“¹

Bis auf eine kurze Ausnahme während meines Schauspielstudiums in München zieht es mich immer wieder aufs Land. Die urbanen Strukturen schätze ich sehr, wenn es um die kulinarischen und kulturellen Angebote geht. Jedoch schätze ich es ebenso Raum und Ruhe in direkter Umgebung zu haben, in der man nicht allein ist, sondern eine Form von Vertrautheit, Verbundenheit und einem Wir-Gefühl erlebt.

Allerdings ist gerade letzteres nicht als evident zu betrachten. Eine soziale Kohäsion gerade in ländlichen Strukturen benötigt mehr, als ein unverbindliches Gespräch beim Bäcker, oder einer einmaligen Möglichkeit zusammen Theater zu spielen.

Als ausgebildete Schauspielerin habe ich ein Verständnis davon, wie groß die eigenen Hürden sein können, wenn man etwas von sich Preis zu geben soll. Durch meine Tätigkeit als Dramaturgin am Theater Ansbach kann ich immer wieder den Blick von außen einnehmen, ohne mich über mein Gegenüber zu stellen. Als erste Vorständin der hier ansässigen semiprofessionellen Theatergruppe, bin ich mit den täglichen Herausforderungen konfrontiert, die Balance zwischen theaterpädagogischem Führen, im Sinne einer Regie anzuleiten, eine Motivation für generationsübergreifende Spieler*innen zu finden und diese dann auch dahingehend aufrecht zu erhalten, wenn eine private- oder berufliche Veränderung eintritt. Gleichzeitig aber auch für neue Projekte, Mitglieder und Interessensfelder offen zu bleiben. Meine Erstausbildung als, im umgangssprachlichen OP-Schwester, erleichtert es mir hier dann doch sehr, sich immer wieder emphatisch und auf Augenhöhe mit Gesprächspartner*innen aus unterschiedlichsten Bereichen auf einen gemeinsamen Weg zu verständigen, ihn dann zu gehen, bzw. begleitend tätig zu sein.

Ländliche Räume, auch der, in dem ich gerade wohnhaft bin, stehen also vor vielfältigen Herausforderungen. Während Metropolen wie Nürnberg, München, Berlin uvm. oft über eine gut ausgebaute kulturelle Infrastruktur verfügen, bleiben ländliche Regionen häufig unterversorgt.²

¹Vorwort n: Wolfgang Schneider, Katharina M. Schröck, Silvia Stolz (Hrsg.), Theater in der Provinz: Künstlerische Vielfalt und kulturelle Teilhabe als Programm, Theater der Zeit, 2019, S.1.

² Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen: Entwicklung eines theoretischen Rahmens, von Nina Kollect, Berfin Yildirim
Erscheinungsjahr: 2024, aufgerufen am 19.12.2024

Zunächst gibt es strukturelle Barrieren, die sich aus der geografischen Abgeschlossenheit ergeben können.

Ein weiteres Problemfeld ist die Ressourcenknappheit. Viele ländliche Gemeinden verfügen oft nur über begrenzte finanzielle Mittel und personelle Ressourcen für kulturelle Aktivitäten.

Hinzu kommen infrastrukturelle Defizite, die sich nicht nur auf die kulturelle Infrastruktur selbst beziehen, sondern auch auf allgemeine Infrastrukturen, wie der öffentliche Nahverkehr, die maßgeblich die Bedingungen für Kulturschaffen und den Zugang zu Kultur beeinflussen.

Größere Distanzen zwischen Personen und Institutionen, natürliche Hindernisse und administrative Grenzen erschweren zudem Kulturbesuche, Austausch und Kooperation.³

Darüber hinaus existieren oft kognitive Barrieren, die aus vorherrschenden Denkmustern bei Kulturschaffenden, Publikum, potenziellen Teilnehmenden, Medien und Kulturförderinstanzen resultieren.

Vor diesem Hintergrund gewinnt die Theaterpädagogik als Instrument zur Förderung der sozialen Kohäsion und zur Stärkung der Gemeinschaftsidentität an Bedeutung. Wiederkehrende theaterpädagogische Projekte können als Katalysator für den sozialen Zusammenhalt wirken, indem sie offene und zugleich geschützte Begegnungsräume schaffen, den Dialog zwischen verschiedensten Bevölkerungsgruppen fördern und das Gemeinschaftsgefühl stärken. Durch eine aktive und kontinuierliche Einbindung der lokalen Bevölkerung in Theaterprojekte wird nicht nur die kulturelle Teilhabe gefördert, sondern auch die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und den Besonderheiten der Region angeregt.⁴

Die Bedeutung der Kulturarbeit in ländlichen Räumen wird zunehmend erkannt. Forschungsprojekte im Rahmen der BMBF-Förderrichtlinie "Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen" untersuchen gezielt die Potenziale und Herausforderungen kultureller Bildungsangebote außerhalb urbaner Zentren. Das Projekt "Faktor K" des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zielt darauf ab, bessere Kenntnis über die vielfältige Landschaft der Kulturschaffenden in ländlichen Räumen zu erlangen. Studien wie "NetKulaeR" untersuchen Gelingensbedingungen für Kulturarbeit sowie die Schwierigkeiten, vor denen Kulturschaffende stehen.⁵

³ Kulturpolitik für ländliche Räume. Kulturverständnisse und Ländlichkeitskonzepte in Landeskulturpolitiken von Christine Wingert; Erscheinungsjahr: 2024; <https://www.kubi-online.de/artikel/kulturpolitik-laendliche-raeume-kulturverstaendnisse-laendlichkeitskonzepte> ; Aufgerufen am 19.12.2024

⁴ vgl. Martin Budel, Nina Kolleck, Jenny Nolting (Hrsg.) Forschung zu kultureller Bildung in ländlichen Räumen, Methoden Theorien und erste Befunde. Erschienen 2022; <https://library.oapen.org/bitstream/id/2007fd35-7af4-4906-bf96-c4b1ccfc907f/9783779958475.pdf>; Aufgerufen am 19.12.2024

⁵ Faktor K: 22 innovative Forschungsprojekte zur Kultur auf dem Land gestartet; erschienen am 9. August 2023 <https://www.bmel.de/DE/themen/laendliche-regionen/freizeit-und-kultur/forschung-kultur-land.html>; aufgerufen am 19.12.2024

Angesichts der zunehmenden gesellschaftlichen Herausforderungen betonen Experten auch die Wichtigkeit kultureller Bildung, besonders in ländlichen Räumen. Kulturelle Bildung kann Partizipationsbarrieren abbauen und Menschen zu Mitgestaltung und kreativer Auseinandersetzung mit Gegenwart und Zukunft einladen. Sie hat das Potenzial, die Auseinandersetzung mit bevorstehenden Transformationsprozessen und gegenwärtigen Krisen zu befördern und zugleich zukunftsrelevante Kompetenzen zu stärken.⁶

Vor diesem Hintergrund stellt sich die zentrale Frage: Inwiefern kann Theaterpädagogik im ländlichen Raum als effektives Mittel zur Stärkung der sozialen Kohäsion und der Identität der Gemeinschaft dienen?

In den folgenden Kapiteln werden die Herausforderungen in mehrere Kategorien aufgefächert, sowie auf Ihre Kontroversen zwischen Theorie und Praxis analysiert. Um abschließend ein mögliches Zukunftspotential aufzuzeigen.

2 Theoretische Grundlagen

2.1. Definition und Konzepte der Theaterpädagogik

Theaterpädagogik ist eine eigenständige Disziplin, die sich an der Schnittstelle von Theater und Pädagogik befindet und künstlerische Ausdrucksformen mit pädagogischen Zielen verbindet. Sie nutzt theaterliche Mittel zur Förderung von Bildung, Kommunikation und persönlicher Entwicklung, wobei der Mensch als ganzheitliches Wesen betrachtet wird.

Das Konzept der Theaterpädagogik basiert auf einem inklusiven Ansatz, der nicht nur schauspielerische Fähigkeiten vermittelt, sondern auch soziale Kompetenzen, Kreativität und Persönlichkeitsentwicklung fördert¹. Zentral ist die aktive Auseinandersetzung mit der Kunstform Theater, wodurch ästhetische Erfahrung und Bildung zugänglich gemacht werden.⁷

In der Praxis zeichnet sich die Theaterpädagogik durch einen partizipativen Ansatz aus. Die Themen oder Geschichten, die dargestellt werden sollen, stammen oft von den Teilnehmenden selbst oder werden durch Interviews und Recherche ermittelt. Dies fördert die Identifikation mit dem Endprodukt und ermöglicht es jedem Einzelnen, seine Ideen einzubringen.

Spezifische Methoden der Theaterpädagogik umfassen das "Als-ob-Spiel", bei dem Teilnehmende in fiktive Situationen eintauchen und neue Perspektiven gewinnen. Die

6 Kolleck, Nina, Fischer Luise; Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen, Transfer, Ko-Konstruktion und Interaktion zwischen Wissenschaft und Praxis; Erschienen 2023 https://www.pedocs.de/volltexte/2023/27702/pdf/Kolleck_Fischer_2023_Kulturelle_Bildung_in.pdf; Aufruf 20.12.2024

7 Theaterpädagogik; [prof.in Alex Gesch](https://www.socialnet.de/lexikon/Theaterpaedagogik), Veröffentlicht am 09.11.2023; <https://www.socialnet.de/lexikon/Theaterpaedagogik>; Aufgerufen am 20.12.2024

Statusarbeit ermöglicht es, verschiedene soziale Rollen und Hierarchien zu erkunden, was zum Verständnis von Beziehungsdynamiken beiträgt. Emotionsübungen, wie das "Emotionsquadrat", schulen den Ausdruck und die Wahrnehmung von Gefühlen.

Die Biomechanik, entwickelt von Wsewolod E. Meyerhold, ist eine konstruktivistische Schauspieltechnik, die den Körper als Ausgangspunkt nimmt und Emotionen durch körperlichen Ausdruck erzeugt. Tierübungen aus dem Method Acting ermöglichen es Teilnehmenden, sich in andere Wesen hineinzusetzen und können so das körperliche Spiel fördern aber auch im emotionalen Bereich das Innere Spiel (Innere Haltung) unterstützen. Des weiteren können auch Techniken aus dem Improvisationstheater, wie die "Professor für Schneckenkunde"-Übung, das Gefühl für Reaktionen im Moment die sog. Spontaneität verbessern und helfen Hemmungen abzubauen. Absurde Aufgabenstellungen und Erwartungsbrüche können eingesetzt werden, um festgefahrene Denkmuster aufzubrechen und neue Perspektiven bei den Darstellerinnen und dem Publikum zu eröffnen.

Die Theaterpädagogik orientiert sich oft an der Realität der jeweiligen Zielgruppe und versucht, deren Erwartungshaltungen und Wünsche aufzugreifen. Sie zielt darauf ab, nicht-professionellen Spielenden die Kunst des Theaters zu vermitteln, wobei die gemeinsame künstlerische Praxis und die Eigenverantwortung der Beteiligten im Vordergrund stehen.

2.2. Der ländliche Raum - wo ist das überhaupt?

.. auf dem Land: Für den einen klingt es bäuerisch, hinterwäldlerisch, riecht nach Misthaufen, schlecht gemachte Komödieantenstadel, Posaunenchor und Nachbarschaftsklatsch, für den anderen ist es eine Alternative zu den Schrecknissen des Großstadtdaseins, der Techniqueuphorie, der zerstörenden Wohnsilos, klingt nach gesundem Leben, nach Alternativprojekten. Beide Perspektiven stehen der Realität des Landlebens sehr fern. (Dorothea Kolland)

Der ländliche Raum lässt sich anhand verschiedener messbarer Kriterien definieren. Zu diesen gehören die Bevölkerungsdichte, der Anteil land- und forstwirtschaftlicher Flächen, die Siedlungsstruktur mit einem hohen Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern, das regionale Bevölkerungspotenzial sowie die Erreichbarkeit großer Zentren. Diese Faktoren werden in einem Ländlichkeitsindex zusammengefasst, der es ermöglicht, Regionen als mehr oder weniger ländlich zu charakterisieren.⁸

⁸ Thünen Working Paper 68 - Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume, Patrick Küpper; erschienen 2016; The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library, https://literatur.thuenen.de/diglib_extern/dn057783.pdf, Aufgerufen am 20.12.2024

Nach Berechnungen des Thünen-Instituts leben 57,2% der Einwohner Deutschlands in ländlichen Räumen, die 91,3% der Gesamtfläche des Landes ausmachen. Diese Zahlen verdeutlichen die Bedeutung ländlicher Gebiete für Deutschland.(vgl. Fußnote 8)

Die Vielfalt ländlicher Räume zeigt sich in ihren unterschiedlichen Entwicklungsdynamiken. So können ländliche Gebiete im Umland von Metropolen wie Hamburg zu attraktiven Wohn- und Kulturstandorten werden, während periphere Regionen mit Abwanderung und Leerstand zu kämpfen haben. Wirtschaftlich stabile ländliche Regionen wie das Emsland zeichnen sich durch positive demographische Entwicklungen aus, wohingegen strukturschwache Gebiete oft von Abwanderung junger, gut ausgebildeter Menschen betroffen sind.⁹

Die Herausforderungen für ländliche Räume sind vielfältig und umfassen unter anderem die Sicherung der Daseinsvorsorge, die Anpassung an den demographischen Wandel und die Bewältigung des Strukturwandels in der Landwirtschaft. Besonders in peripheren Lagen, wo lange Wege zu Arbeits- und Bildungsorten zurückzulegen sind, zeigen sich die Auswirkungen globaler Transformationsprozesse deutlich.¹⁰

Die Zukunft ländlicher Räume hängt maßgeblich davon ab, wie es gelingt, ihre spezifischen Potenziale zu nutzen und gleichzeitig auf die Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels zu reagieren. Eine nachhaltige Entwicklung erfordert innovative Ansätze, die die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung berücksichtigen und gleichzeitig die ökologischen und ökonomischen Rahmenbedingungen beachten.

Für die vorliegende Arbeit wurde als ländlicher Raum ein Gebiet verstanden beziehungsweise definiert, in dem keine renommierten Theaterhäuser wie National-, Staats-, Stadt- und Landestheater im Umkreis von ca. 50 km existieren und die Theaterlandschaft ausschließlich von Bürger-, Laien-, Amateurtheatern bzw. Tourneetheatern gestaltet wird.

Als Impulsgeber dient meine Vorstands- und Theaterpädagogische anleitende Tätigkeit im Verein der Sommernachtsspiele Spalt e. V. welcher seit über 35 Jahren die Kultur im Landkreis Roth mitgestaltet.

⁹ Räumliches Leitbild 2045 der Metropolregion Hamburg, Kompass für eine dynamische Entwicklung der metropolregion Hamburg, Fachlich-verdichteter Entwurf, Erschienen 14.12.2023; <https://metropolregion.hamburg.de/resource/blob/15102/244810bb69ae106691556be31be42fa7/entwurf-broschuere-ri-data.pdf>, geöffnet am 20.12.2024

¹⁰ Kultur in ländlichen Räumen - engagiert und Vielfältig; erschienen 20.03.2024; <https://www.bmel.de/DE/themen/laendliche-regionen/freizeit-und-kultur/land-kultur-fachkonferenz.html>, geöffnet am 20.12.2024

2.3. Freilichtbühne Sommernachtsspiele Spalt e. V.

Die Sommernachtsspiele Spalt e.V. haben sich seit ihrer Gründung im Jahr 1981 zu einem bedeutenden kulturellen Verein in der Stadt Spalt entwickelt. Ursprünglich als Jugendbühne im Rahmen des 30-jährigen Jubiläums der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg ins Leben gerufen, hat sich der Verein zu einem etablierten semiprofessionellen Amateurtheater gewandelt. Die Hauptaktivität des Vereins besteht in der jährlichen Freilichttheateraufführung im Bürgergarten hinter dem barocken Rathaus von Spalt. Das Repertoire umfasst verschiedene Stilrichtungen, von Commedia dell'arte bis hin zu Krimis, wobei jedes Jahr eine neue Produktion präsentiert wird.

Neben den Theateraufführungen betreibt der Verein den Kulturbahnhof, ein renoviertes ehemaliges Bahnhofsgebäude, das als Vereinszentrum und Veranstaltungsort dient. Die Renovierung des stillgelegten Bahnhofs erfolgte in ehrenamtlicher Vereinsarbeit von 1993 bis 1995 und markierte einen wichtigen Meilenstein in der Vereinsgeschichte. Der Kulturbahnhof bietet nun ein breites kulturelles Programm, das von Kindertheater über Kabarett bis hin zu klassischer und moderner Musik reicht.

Die Entwicklung des Vereins ist durch kontinuierliches Wachstum und Professionalisierung gekennzeichnet. 1990 erfolgte die Eintragung als gemeinnütziger Verein, und heute zählt er über 270 Mitglieder. Die Sommernachtsspiele Spalt e.V. sind Mitglied im Bund Deutscher Amateurtheater und im Verband Deutscher Freilichtbühnen, was ihre Bedeutung im Amateurtheaterbereich unterstreicht.

Zu den Alleinstellungsmerkmalen des Vereins gehören die einzigartige Atmosphäre der Freilichtaufführungen im historischen Bürgergarten, das breite kulturelle Angebot im Kulturbahnhof, die tiefe Verwurzelung in der lokalen Geschichte und Kultur Spalts sowie die hohe Qualität der Amateurproduktionen, die jährlich rund 4000 Zuschauer aus einem Einzugsbereich von ca. 50 Km anziehen. Die Kombination aus Kontinuität und Innovation, die sich in den über 40 Jahren des Bestehens gezeigt hat, macht die Sommernachtsspiele Spalt e.V. zu einem wichtigen kulturellen Anker in der Region, der Tradition mit zeitgemäßer Entwicklung verbindet, ein breites Publikum anspricht aber auch die durch ihre Kontinuität eine Identifikation mit dem Wir der Landgemeinschaft immer wieder aufbaut und aufrecht erhält.

2.4. Bedeutung von Kultur und Kunst im ländlichen Raum

Kunst und Kultur, insbesondere theatrale Inhalte, nehmen eine signifikante Rolle im ländlichen Raum ein. Sie fungieren als wesentliche Faktoren für die Attraktivität und Lebensqualität dieser Regionen. Im Kontext des demografischen und sozioökonomischen Wandels erweisen sich kulturelle Angebote als relevanter Standortfaktor, der sowohl für Privatpersonen, als auch für Unternehmen bei der Gewinnung qualifizierter Arbeitskräfte von Bedeutung ist.¹¹

Die Amateurtheaterszene spielt eine zentrale Rolle im kulturellen Leben ländlicher Räume. Mit über 600 Bühnen allein im Landesverband Amateurtheater leistet sie einen substanziellen Beitrag zur Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens. Amateurtheatervereine gewährleisten eine kulturelle Grundversorgung und fördern intrinsisch motivierte Bildungsprozesse abseits urbaner Zentren.¹² Die ländliche Theaterlandschaft zeichnet sich durch eine hohe Diversität der Akteure aus.

Die Förderung von Kunst und Kultur im ländlichen Raum erfordert spezifische Ansätze, die die regionalen Identitäten und Bedürfnisse berücksichtigen. Programme wie "LandKULTUR" des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft unterstützen modellhafte Projekte mit Fokus auf kulturellen Aktivitäten und Teilhabe in ländlichen Regionen. Die Bedeutung interkommunaler Zusammenarbeit und regionaler Kulturentwicklungsplanungen wird als Strategie zur Stärkung des kulturellen Angebots zunehmend erkannt.

Die Relevanz von Kunst und Kultur im ländlichen Raum spiegelt sich auch in der Förderpolitik wider. Das Land Bayern hat beispielsweise den „Kulturfonds Bayern“ im Bereich Kunst. Dieser Fond zielt darauf ab, kulturelle Investitionen und Projekte nichtstaatlicher und nichtkommerzieller Träger im ländlichen Raum zu fördern, die kulturelle Infrastruktur zu verbessern und innovative Projekte zu unterstützen.

¹¹ Begegnung mit künstlerischen Perspektiven und Vermittlungspraktiken der freien darstellenden Künste im ländlichen Raum; „Performing Exchange“-Fachtagung, Bundesverband freie darstellende Künste; Erschienen November 2021; https://darstellende-kuenste.de/sites/default/files/2022-05/BFDK_PEX_Doku_Fachtagung_1121.pdf, aufgerufen am 21.12.2024

¹² Amateurtheater im peripheren Raum von Ländlichkeit, Stephan Schnell, erschienen 2018; <https://www.kubi-online.de/artikel/amateurtheater-peripheren-raum-laendlichkeit>, Aufgerufen am 23.12.2024

2.5. Sozialer Zusammenhalt und Identitätsbildung

Der soziale Zusammenhalt und die Identitätsbildung im ländlichen Raum entstehen durch ein komplexes Zusammenspiel verschiedener Faktoren. Forschungsprojekte wie das "Heimatprojekt Bayern" der „Technischen Hochschule Nürnberg“ untersuchen diese Phänomene systematisch. Die Studie fokussiert sich auf das alltägliche soziale Miteinander, das Zugehörigkeitsgefühl und Fragen des Gemeinwohls in ländlichen Regionen.

Ein wesentlicher Aspekt ist das bürgerschaftliche Engagement, das sich in Vereinen, kommunalen Aufgaben und der Übernahme von Verantwortung für soziale Netzwerke manifestiert. Diese Aktivitäten fördern die Verbundenheit mit der Heimat und tragen zur Entwicklung einer lokalen Identität bei.

Die Innenentwicklung von Dörfern spielt ebenfalls eine zentrale Rolle. Projekte zur Revitalisierung von Ortskernen, wie im Hofheimer Land, stärken das Gemeinschaftsgefühl und erhalten die Dorfmitte als Zentrum des sozialen und kulturellen Lebens. Die Wiederbelebung historischer Gebäude, wie beispielsweise alter Gasthäuser, kann als Katalysator für die Identitätsbildung fungieren.

Aber auch Interkommunale Zusammenarbeit und regionale Kulturentwicklungsplanungen tragen zur Stärkung des kulturellen Angebots bei. Dies fördert nicht nur den Zusammenhalt, sondern auch die Attraktivität ländlicher Regionen als Lebens- und Wirtschaftsräume.

Die bayerische Landesentwicklungspolitik setzt auf einen eigenständigen Entwicklungsansatz für ländliche Räume. Dabei wird die Bedeutung endogener Potenziale und des "Bottom-up-Prinzips" betont, um eine positive Mentalität und regionale Identität zu fördern.

So werden Demografische Herausforderungen durch gezielte Maßnahmen zur Innenentwicklung und Nahversorgung adressiert. Diese Strategien zielen darauf ab, junge Menschen in den Regionen zu halten und gleichzeitig die wirtschaftliche, gesundheitliche und kulturelle Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen.

Die Verbindung von Tradition und Fortschritt in der Entwicklung ländlicher Räume ist ein weiterer Schlüsselfaktor. Sie ermöglicht es, historisch gewachsene Identitäten zu bewahren und gleichzeitig zukunftsfähige Strukturen zu schaffen.

Insgesamt zeigt sich, dass der soziale Zusammenhalt und die Identitätsbildung im ländlichen Bayern durch eine Kombination aus staatlicher Unterstützung, kommunalem Engagement und aktiver Bürgerbeteiligung gefördert werden. Diese multidimensionale Herangehensweise trägt dazu bei, ländliche Regionen als attraktive und lebenswerte Räume zu erhalten und weiterzuentwickeln.

3 Theaterpädagogik im ländlichen Raum

3.1. Besonderheiten ländlicher Strukturen

Ein zentrales Merkmal ländlicher Strukturen ist die im Vergleich zu städtischen Gebieten geringere kulturelle Infrastruktur. Theaterhäuser, spezialisierte Bildungseinrichtungen oder Kulturzentren sind häufig weniger vertreten, was zu einem begrenzten Zugang zu theaterpädagogischen Angeboten führen kann.¹³ In ländlichen Regionen müssen theaterpädagogische Projekte oftmals auf nicht-klassische, flexible Räume zurückgreifen. Dies kann die Nutzung von Gemeindehäusern, Schulen oder sogar Freiflächen umfassen.¹⁴ Ein Beispiel hierfür ist das "Theater in der Scheune"-Projekt in ländlichen Gegenden, das mit minimalem finanziellen Aufwand und improvisierten Bühnenbildern großen Erfolg bei den lokalen Gemeinden erzielt hat. Solche Projekte schaffen es, trotz begrenzter Ressourcen ein authentisches und kreatives Theatererlebnis zu bieten.

In ländlichen Gebieten ist das Gemeinschaftsgefühl oftmals stärker ausgeprägt als in städtischen Regionen, was sowohl eine Herausforderung als auch eine Chance für theaterpädagogische Arbeit darstellt. Einerseits kann die geringe Bevölkerungsdichte dazu führen, dass die Zielgruppen für Theaterprojekte kleiner sind und der Austausch zwischen den Teilnehmern weniger divers ist. Andererseits besteht durch die enge soziale Vernetzung ein hohes Potenzial für nachhaltige Kooperationen.¹⁵ In vielen ländlichen Gemeinschaften existieren starke, oftmals generationsübergreifende Netzwerke, die als Basis für langfristige Theaterprojekte dienen können. Ein Beispiel hierfür ist das Projekt "Bühne für alle", das in einer kleinen ländlichen Region in Niedersachsen durchgeführt wurde, wo Dorfgemeinschaften aktiv in die Theaterarbeit eingebunden wurden. Durch das Engagement lokaler Akteure konnten auch Menschen erreicht werden, die ansonsten keinen Zugang zu professionellen kulturellen Angeboten hätten.

¹³ Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen – Impulse aus der kritischen Raum- und Landforschung, Nils Zimmer, Felica Selz, Erscheinungsjahr 2024; <https://www.kubi-online.de/artikel/kulturelle-bildung-laendlichen-raeumen-impulse-aus-kritischen-raum-landforschung>, Aufgerufen am 23.12.2024

¹⁴ Theaterpublikum in ländlichen Räumen: Zusammensetzung, Motivationsgründe und Audience Development, Dario Gödecke, Nele Gittermann, Birgit Mandel, Erscheinungsjahr 2024; <https://www.kubi-online.de/artikel/theaterpublikum-laendlichen-raeumen-zusammensetzung-motivationsgruende-audience-development>, Aufgerufen am 23.12.2024

¹⁵ Die Mobilisierung und Stärkung von Bündnisakteur*innen in ländlichen Räumen ergänzen und erweitern die bestehenden Angebote., <https://www.kulturellebildung-nrw.de/laendlicher-raum/>, Aufgerufen am 24.12.2024

Ländliche Regionen können sich häufig durch eine geringere kulturelle Diversität auszeichnen, was sowohl eine als eine Herausforderung aber auch eine Chance für die theaterpädagogische Arbeit darstellt. Während städtische Zentren oft eine multikulturelle und interdisziplinäre Landschaft bieten, sind ländliche Gebiete kulturell homogen und weniger von globalen Einflüssen geprägt (vgl. Fußnote 13). Dies kann die Auswahl der Themen und Repertoires beeinflussen und die Entwicklung neuer, vielfältiger Perspektiven erschweren.

Theaterpädagogische Arbeit in ländlichen Gebieten hat jedoch die Möglichkeit, durch interkulturelle Projekte oder die Auseinandersetzung mit globalen Themen eine Erweiterung des Horizonts zu fördern. Ein Beispiel ist das Projekt "Weltbühne", das in mehreren ländlichen Regionen durchgeführt wurde und junge Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen zusammenbrachte, um gemeinsam ein Theaterstück zu erarbeiten. Solche Projekte bieten nicht nur kreative Lernprozesse, sondern auch die Chance, den Blick auf andere Kulturen zu öffnen.

In ländlichen Regionen sind professionelle theaterpädagogische Angebote häufig weniger zahlreich, was die Möglichkeit, spezialisierte Fachkräfte einzubinden, einschränkt. Gleichzeitig gibt es jedoch in vielen ländlichen Gegenden eine lange Tradition des Laientheaters, das durch das hohe Engagement der Dorfgemeinschaften geprägt ist. Diese Laiengruppen bieten eine wertvolle Grundlage für theaterpädagogische Arbeit, da hier die Leidenschaft und das Interesse für das Theater oft stark ausgeprägt sind. So hat sich etwa das "Landkreis-Theaterfestival" in einer ländlichen Region als ein jährlich wiederkehrendes Event etabliert, das ausschließlich von Laien mit Unterstützung von theaterpädagogischen Fachkräften organisiert wird. Hierbei profitieren die Beteiligten von der Motivation und dem Engagement der Laien, was die Qualität und die Reichweite der Theaterprojekte erheblich steigert.¹⁶

Ein weiteres charakteristisches Merkmal ländlicher Strukturen ist die starke soziale Kontrolle, die in kleinen Dörfern und Gemeinden häufig ausgeprägter ist als in größeren Städten. Die enge soziale Vernetzung kann Hemmschwellen schaffen, etwa bei der Teilnahme an Theaterprojekten oder der Auseinandersetzung mit unkonventionellen Themen. Hier setzt die theaterpädagogische Arbeit an, indem sie einen Raum schafft, der sowohl eine künstlerische als auch eine soziale Funktion erfüllt. Theater bietet in diesem Kontext die Möglichkeit, persönliche und gesellschaftliche Themen auf eine nicht-bedrohliche Weise zu bearbeiten.

16 Die Kreiskulturtag sind kopfüber! Theaterfestival eröffnet – „Es ist an der Zeit, Abenteuer zu erleben“, Erschienen am 10. Oktober 2024; <https://www.suedliche-weinstrasse.de/aktuelles/neuigkeiten/2024/oktober-2024/die-kreiskulturtag-sind-kopfu-eber-theaterfestival-eroeffnet-es-ist-an-der-zeit-abenteuer-zu-erleben/>, Aufgerufen am 18.12.2024

Außerdem stellen in ländlichen Gebieten die oft unzureichende Verkehrsanbindung und die geringe Mobilität eine erhebliche Herausforderung dar, um regelmäßig an theaterpädagogischen Projekten teilzunehmen. Viele ländliche Regionen haben nur begrenzte öffentliche Verkehrsmittel, was die Teilnahme an externen Veranstaltungen oder Workshops erschwert. Eine Lösung bietet die Mobilität von theaterpädagogischen Angeboten, etwa durch "mobile Theaterprojekte", bei denen Theaterpädagogen direkt in die Dörfer kommen und Workshops oder Aufführungen vor Ort anbieten. Ein Beispiel hierfür sind die Projekte des LAT Niedersachsens, bei dem verschiedenste Orte als Bühne genutzt wurde, um Theaterstücke an verschiedenen ländlichen Orten aufzuführen.¹⁷

Ländliche Gebiete sind stark mit traditionellen Werten, Erzählungen und Bräuchen verbunden, was sowohl eine Herausforderung als auch eine Chance für die theaterpädagogische Arbeit darstellt. Einerseits kann dies die Themenwahl einschränken, andererseits bieten ländliche Themen eine reiche Quelle für kreative Theaterprojekte. Theaterpädagogische Arbeit kann dazu beitragen, lokale Geschichten und Traditionen in einen modernen Kontext zu setzen und so die kulturelle Identität zu stärken. Ein Beispiel hierfür ist das "Heimat-Theaterprojekt" in einem kleinen Dorf in der Schweiz, bei dem die Geschichte des Dorfs und seiner Bewohner als Theaterstück inszeniert wurde, das sowohl die Vergangenheit als auch die Gegenwart widerspiegelt.

Die theaterpädagogische Arbeit in ländlichen Regionen erfordert ein hohes Maß an Kreativität und Anpassungsfähigkeit, um die spezifischen Herausforderungen dieser Räume zu meistern. Gleichzeitig bieten diese Regionen zahlreiche Potenziale für innovative, nachhaltige und gemeinschaftsorientierte Projekte.¹⁸ Die Auseinandersetzung mit lokalen Themen, die Nutzung alternativer Raumkonzepte und die enge soziale Vernetzung bieten einen fruchtbaren Boden für theaterpädagogische Interventionen, die nicht nur die kulturelle Teilhabe fördern, sondern auch zu einer stärkeren sozialen Kohäsion beitragen können.

3.2. Demografische Herausforderungen

Die demografischen Herausforderungen, die im ländlichen Raum hinsichtlich der theaterpädagogischen Arbeit auftreten, sind vielfältig und beeinflussen sowohl die Struktur als auch die Reichweite der Projekte. Insbesondere die Alterung der Bevölkerung, die

¹⁷ Theaterpädagogik in die Fläche bringen: TPZ-Projekte im ländlichen Raum; 2019; https://www.lat-niedersachsen.de/theaterpaedagogik_in-die-flaeche-bringen/ , Aufgerufen am 18.12.2024

¹⁸ Theaterpädagogische und interdisziplinäre Impulse im Austausch zwischen städtischem und ländlichem Raum, Johanna Kaiser, Erscheinungsjahr 2024; <https://www.kubi-online.de/artikel/theaterpaedagogische-interdisziplinare-impulse-austausch-zwischen-staedtlichem-laendlichem>, Aufgerufen am 26.12.2024

Abwanderung junger Menschen und die damit verbundene Verschiebung der Altersgruppen stellen zentrale Hürden dar, die es zu überwinden gilt. Diese demografischen Veränderungen erfordern eine Anpassung der theaterpädagogischen Konzepte, um die spezifischen Bedürfnisse der Zielgruppen zu adressieren und die kulturelle Teilhabe aufrechtzuerhalten.

Ein bedeutender demografischer Faktor im ländlichen Raum ist die **Alterung der Bevölkerung**. In vielen ländlichen Regionen ist die Bevölkerung im Durchschnitt älter als in städtischen Gebieten, was zu einer stärkeren Präsenz älterer Menschen in sozialen und kulturellen Bereichen führt (Bundeszentrale für politische Bildung, 2020). Diese demografische Entwicklung beeinflusst auch die theaterpädagogische Arbeit, da ältere Menschen zunehmend die Hauptzielgruppe für viele kulturelle Angebote darstellen (vgl. Fußnote 16). Die Gestaltung von Theaterprojekten, die sowohl die körperlichen Einschränkungen als auch die spezifischen Interessen dieser Altersgruppe berücksichtigen, wird somit zunehmend relevant. Theaterpädagogische Konzepte müssen hier auf eine Art und Weise entwickelt werden, die älteren Menschen sowohl kreative Entfaltungsmöglichkeiten bietet, als auch ihre physische Mobilität und kognitiven Fähigkeiten berücksichtigt. Ein Beispiel für ein solches Projekt ist das speziell für ältere Menschen entwickelte Theaterprojekt "Seniorenbühne", das in mehreren ländlichen Regionen durchgeführt wurde. Hierbei wurden einfache, aber ausdrucksstarke Theaterformen wie Erzähltheater oder szenische Lesungen genutzt, um die Teilnehmenden aktiv einzubinden.

Demgegenüber steht die **Abwanderung junger Menschen**, ein weiteres zentrales demografisches Problem im ländlichen Raum. Die Abwanderung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in städtische Gebiete, um dort Studien- oder Arbeitsmöglichkeiten zu finden, führt zu einer Verjüngung der Bevölkerungsstruktur in den Städten und zu einer Überalterung in den ländlichen Regionen.¹⁹ Diese Entwicklung hat zur Folge, dass in vielen ländlichen Gemeinden die Anzahl junger Menschen, die für theaterpädagogische Projekte gewonnen werden können, sinkt. Um dieser Herausforderung zu begegnen, ist es auch hier notwendig, die theaterpädagogische Arbeit so zu gestalten, dass sie für junge Menschen attraktiv bleibt. Hierfür sind innovative Formate erforderlich, die beispielsweise digitale Medien einbinden oder moderne, jugendgerechte Themen behandeln. Ein Beispiel für die erfolgreiche Einbindung junger Menschen in ländlichen Gebieten stellt die Projekte "LandJugend Theater" dar, bei dem Jugendliche in einem ländlichen Kreis zusammen mit professionellen Theaterpädagogen ein interaktives Theaterstück über die Herausforderungen des ländlichen Lebens entwickelten.

19 Amateurtheater im peripheren Raum von Ländlichkeit, Stephan Schnell, Erscheinungsjahr 2018; <https://www.kubi-online.de/artikel/amateurtheater-peripheren-raum-laendlichkeit>, Aufgerufen am 16.12.2024

Ein weiteres demografisches Problem ist die **geografische Isolation** vieler ländlicher Regionen. Diese geografische Entfernung zu städtischen Kulturzentren führt nicht nur zu einem eingeschränkten Zugang zu professionellen theaterpädagogischen Angeboten, sondern verstärkt auch die sozialen Barrieren für die Teilnahme an kulturellen Projekten. Die fehlende Infrastruktur, wie etwa der Mangel an öffentlichen Verkehrsmitteln, erschwert es insbesondere jüngeren und älteren Menschen, regelmäßig an Veranstaltungen oder Workshops teilzunehmen. Theaterpädagogische Projekte müssen daher oft mobil gestaltet werden, um die Zielgruppen in abgelegene Regionen zu erreichen. So wurde beispielsweise das "Theater auf Rädern"-Projekt in mehreren ländlichen Regionen durchgeführt, bei dem eine mobile Bühne in entlegene Orte gebracht wurde, um dort mit der lokalen Bevölkerung Theater zu spielen und Workshops anzubieten. Diese Form der Mobilität ist eine wichtige Strategie, um die geografische Isolation zu überwinden und die kulturelle Teilhabe in ländlichen Gebieten zu fördern (vgl. Fußnote 16).

Darüber hinaus stellt die **niedrige Bevölkerungsdichte** in vielen ländlichen Regionen eine weitere Herausforderung dar. Die geringe Zahl potenzieller Teilnehmender bedeutet, dass Projekte oft auf kleinere Gruppen angewiesen sind, was sowohl die Durchführung als auch die Finanzierung erschwert. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit, dass kleinere Gruppen engere und intensivere Arbeitsprozesse ermöglichen, die zu einer stärkeren sozialen Kohäsion innerhalb der Gemeinschaft führen kann. In solchen Kontexten hat sich die theaterpädagogische Arbeit häufig durch interaktive und gemeinschaftsorientierte Formate ausgezeichnet, die nicht nur die Teilnehmenden aktiv einbeziehen, sondern auch die ganze Gemeinschaft mit einbeziehen, wie etwa das Projekt "Dorf-Geschichten", bei dem Bewohner eines kleinen ländlichen Ortes ihre lokalen Erzählungen in einem gemeinsamen Theaterstück verwirklichten. Solche Projekte nutzen die geringe Größe der Zielgruppe als Vorteil, indem sie tiefere soziale und kreative Prozesse anregen.

Schließlich sind auch **regionale kulturelle Normen und die sozialen Strukturen** in ländlichen Gebieten zu beachten. Oftmals herrschen in ländlichen Gemeinden konservativere Werte, die sich auch auf die Akzeptanz unkonventioneller Theaterformen oder neuer Themen auswirken können. Die Hemmschwellen für die Teilnahme an Projekten, die beispielsweise experimentelle oder avantgardistische Theaterformen anbieten, sind in solchen Regionen möglicherweise höher als in städtischen Gebieten. Theaterpädagogische Arbeit muss hier nicht nur die bestehenden sozialen Normen berücksichtigen, sondern auch Wege finden, diese durch kreative und ansprechende Angebote zu hinterfragen oder zu erweitern.²⁰

20 Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen. Transfer, Ko-Konstruktion und Interaktion zwischen Wissenschaft und Praxis, Kolleck, Nina [Hrsg.]; Fischer, Luise [Hrsg.]; Verlag Barbara Budrich 2023; https://www.pedocs.de/volltexte/2023/27702/pdf/Kolleck_Fischer_2023_Kulturelle_Bildung_in.pdf, Aufgerufen am 26.12.2024

Ein Beispiel für den Umgang mit solchen sozialen Barrieren ist das Projekt "Grenzen überschreiten", das in einer ländlichen Region in der Schweiz durchgeführt wurde. In diesem Projekt wurden mithilfe von Theaterübungen kulturelle und gesellschaftliche Tabus thematisiert und durch szenische Darstellung überwunden.²¹

3.3. Aktuelle Praxisbeispiele

Wie oben schon erwähnt, stellen sich Theaterpädagogische Angebote in ländlichen Regionen von Bayern und Baden-Württemberg häufig spezifischen Herausforderungen. Neben dem demographischen Wandel kämpfen viele ländliche Gebiete mit der Abwanderung junger Menschen und einer eher spärlichen Infrastruktur. Diese Strukturen haben einen Einfluss auf die kulturelle Teilhabe und die Zugänglichkeit zu theatralen Angeboten. Dennoch gibt es zahlreiche innovative Ansätze, die diese Herausforderungen erfolgreich überwinden. Im Folgenden werden Praxisbeispiele aus beiden Bundesländern vorgestellt, die insbesondere generationsübergreifende Projekte und Projekte für verschiedene Altersgruppen berücksichtigen, sowie Initiativen von Amateurtheaterbühnen, die den ländlichen Raum aktiv stärken.

Das Projekt "Landluft 2.0", welches im ländlichen Raum Bayerns umgesetzt wird und vom Bund Deutscher Amateurtheater (BDAT) in Zusammenarbeit mit verschiedenen Landesverbänden initiiert wurde, hat das Ziel, die kulturelle Vielfalt des Amateurtheaters in ländlichen Regionen zu fördern und den sozialen Zusammenhalt innerhalb der Gemeinden zu stärken. Es wird im Rahmen des Bundesprogramms „Ländliche Entwicklung“ (BULE) unterstützt und umfasst mehrere Einzelprojekte, die speziell auf die Bedürfnisse ländlicher Gemeinschaften abgestimmt sind.

Das Modell ermöglicht es Amateurtheaterbühnen, innovative Formate zu entwickeln, die lokale Themen behandeln und zugleich globale Fragestellungen einbeziehen. Ein zentrales Element sind interaktive Minidramen und Festivals, bei denen regionale Gruppen ihre kulturellen Beiträge präsentieren und in den Austausch treten.

Diese Formate fördern nicht nur das Gemeinschaftsgefühl, sondern ermöglichen auch eine aktive Teilnahme der Bürger an kulturellen Prozessen.

Ein konkretes Beispiel aus dem Projekt ist das Minifestival "Heimat – Vielfalt – Zukunft", das in einer kleinen bayerischen Gemeinde stattfand. Hier präsentierten lokale Theatergruppen, Musikvereine und Tanzgruppen ihre Beiträge. Die Vernetzung dieser Gruppen führte zu neuen Kontakten und einem Raum für kreative Zusammenarbeit zwischen den Generationen, wobei Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren

21 Ein Theater in drei Ländern: „Die Grenze im Kopf soll weg“, Alexandra Gächter; Erschienen 8.10.2018; <https://www.tagblatt.ch/ostschweiz/werdenberg/ein-theater-in-drei-laendern-die-grenze-im-kopf-soll-weg-ld.1059892>, Aufgerufen am 27.12.2024

gemeinsam an ihren Darbietungen arbeiteten und so die Kohäsion innerhalb der Gemeinde stärkten.²²

Das Projekt "Tisch der Generationen" in Bayern, initiiert von der Stiftung Wertebündnis Bayern, fördert den Dialog zwischen verschiedenen Generationen an 30 Standorten in allen Regierungsbezirken. Es richtet sich an ältere Menschen und Jugendliche ab 12 Jahren und bietet eine Plattform für den Austausch von Lebenserfahrungen, Wissen und Werten, mit einem Fokus auf Berufswahl und Lebensentscheidungen. Ziel ist es, gegenseitige Wertschätzung zu fördern und den intergenerationellen Austausch zu stärken. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit Partnern wie dem Bayerischen Jugendring und dem Bayerischen Volkshochschulverband durchgeführt und verbindet theaterpädagogische Elemente mit einem strukturierten Dialogformat, was zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts in den Gemeinden beiträgt.²³

Das Projekt "Theater mit allen Sinnen", das im Herbst 2023 in Ehingen von Christina Beeck und Frieder Schmitz-Beeck ins Leben gerufen wurde, fand in Kooperation mit dem inklusiven Schmiechtal Kindergarten sowie dem Quartiersprojekt am Wenzelstein der Ehinger Caritas Ulm-Alb-Donau statt. Es wurde durch den Fonds Darstellende Künste im Rahmen des Programms GLOBAL VILLAGE KIDS gefördert und zielt darauf ab, Kindern im Alter von 4 bis 6 Jahren einen Zugang zu theaterpädagogischen Angeboten zu ermöglichen.

Das Konzept des Projekts basierte auf der Idee, theaterpädagogische Prozesse so zu gestalten, dass sie barrierearm und inklusiv sind. In mehreren Workshops erlebten die Kinder niederschwellige theatrale Ausdrucksformen, die durch sinnliche Anregungen aus der Natur inspiriert wurden. So wurden beispielsweise Elemente wie Zwetschgen von Streuobstwiesen, bunte Herbstblätter und Vogelfedern genutzt, um die Kreativität der Kinder zu fördern und ihre Freude am Ausdruck zu stärken. Die theaterpädagogische Arbeit fokussierte sich auf Improvisationstheater, wobei die Spielimpulse der Kinder aufgegriffen und weiterentwickelt wurden. Dies führte zu einer intensiven Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten des Theaters und ermöglichte den Kindern, ihre eigenen Ideen in die theatrale Gestaltung einzubringen.

Ein weiterer zentraler Aspekt des Projekts war die Einbindung der Eltern in den kreativen Prozess. Diese wurden aktiv in die Gestaltung von Bühnenbildern und Kostümen einbezogen, was nicht nur die familiäre Bindung stärkte, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gemeinde förderte. Am Ende des Projekts fand eine Werkstattpräsentation statt, bei der die Ergebnisse der Theaterwoche den Eltern und anderen Interessierten vorgestellt wurden. Diese Aufführung bot den Kindern eine

²² Landluft 2.0; <https://landluftzweipunktnull.de/>, Aufgerufen am 26.12.2024

²³ TISCH DER GENERATIONEN (WERTEBÜNDNISPROJEKT); DieKunstbaustelle E.V.; 2023; <https://diekunstbaustelle.de/project/tisch-der-generationen-2/>, Aufgerufen am 26.12.2024

wertvolle Gelegenheit, ihre erarbeiteten Fähigkeiten vor Publikum zu präsentieren und stärkte ihr Selbstbewusstsein.

Das Projekt "Theater mit allen Sinnen" zeigt eindrucksvoll, wie theaterpädagogische Angebote in ländlichen Regionen gestaltet werden können, um Kindern nicht nur Zugang zu kulturellen Erfahrungen zu ermöglichen, sondern auch soziale Barrieren abzubauen und generationsübergreifende Beziehungen zu fördern.²⁴

Das Landestheater Württemberg-Hohenzollern Tübingen Reutlingen (LTT) hat eine lange Tradition in der Entwicklung und Aufführung von Theaterstücken für Grundschulkinder und arbeitet eng mit lokalen Schulen zusammen. Bei der Stückentwicklung werden die Bedürfnisse der jungen Zuschauer berücksichtigt, was eine Verbindung von theaterpädagogischer Arbeit und schulischer Bildung ermöglicht. Ein Schwerpunkt liegt auf der Schaffung von Stücken, die auf die Lebenswelt der Kinder abgestimmt sind, um ihre Kreativität und Ausdrucksfähigkeit zu fördern. Das LTT erreicht auch ländliche Regionen Baden-Württembergs durch mobile Angebote und Kooperationen, wodurch kulturelle Bildung und Theatererlebnisse für Kinder in abgelegenen Gebieten zugänglich gemacht werden. Das Projekt verdeutlicht, wie theaterpädagogische Arbeit erfolgreich mit schulischer Bildung verknüpft werden kann, um den spezifischen Bedürfnissen von Grundschulkindern gerecht zu werden und Herausforderungen im ländlichen Raum zu meistern.

Ein weiteres nennenswertes Beispiel aus Bayern ist das wiederkehrende Theaterprojekt des Amateurtheatervereins der Sommernachtsspiele Spalt e. V., das jährlich in Spalt stattfindet. Diese Amateurtheatergruppe versteht es, mit theaterpädagogischen Ansätzen sowohl die lokale Gemeinschaft zu stärken als auch eine breite Zuschauerbasis anzusprechen. (Siehe Punkt 2.3.) Der Verein bietet auch regelmäßig Workshops und offene Proben an, in denen Menschen jeden Alters die Möglichkeit erhalten, ihre eigenen Theaterideen zu entwickeln und auf der Bühne umzusetzen.

Besonders in dieser ländlichen Regionen ist der Verein eine wichtige Anlaufstelle für die Förderung des kulturellen Lebens.

Die Theaterpädagogen arbeiten dabei eng mit den Teilnehmern zusammen, die sich nicht nur auf die Schauspielerei, sondern auch auf die Organisation des gesamten Stückes einlassen müssen. Das Projekt fördert insbesondere die Selbstorganisation und Eigenverantwortung der Teilnehmenden. Durch regelmäßige Treffen und Workshops entwickeln die Akteure das Stück dann selbst und erarbeiten sich ein tiefgehendes Verständnis für den gesamten Produktionsprozess.

24 Theater mit allen Sinnen, Von Christina Beeck and Frieder Schmitz-Beeck, 2024, <https://www.fonds-daku.de/blog/theater-mit-alle-sinnen/>, Aufgerufen am 26.12.2024

Das Ziel des Vereins ist nicht nur die Aufführung eines Theaterstücks, sondern auch die Förderung von sozialen Kompetenzen. Dabei wird besonders auf die Einbindung der Dorfbevölkerung geachtet, sodass das gesamte Dorf in den kreativen Prozess einbezogen wird – vom Bühnenaufbau über die Kostümgestaltung bis hin zur Kommunikation mit der lokalen Presse. Dies stärkt die regionale Identität und sorgt dafür, dass Theater als gemeinschaftliches Erlebnis verstanden wird.

Abschließend ist das herausragende Beispiel für ein theaterpädagogisches Projekt im ländlichen Raum von Baden-Württemberg zu nennen, das sich ausschließlich an Senioren richtet. Dieses innovative Theaterprojekt wurde speziell für ältere Menschen und Menschen mit Demenz ins Leben gerufen.

Das Projekt "Demenzionen" wird von einem Ensemble durchgeführt, das sich auf die theaterpädagogische Arbeit mit Senioren spezialisiert hat. Hierbei stehen Improvisation und Biografiearbeit im Vordergrund. Die Teilnehmer*innen haben hier die Möglichkeit, ohne vorgegebene Texte zu spielen und aus dem Moment heraus Szenen zu entwickeln, die Erinnerungen, Bewegung und Musik miteinander verbinden. Diese Form der Theaterarbeit ermöglicht es den Senioren, ihre Kreativität auszuleben und gleichzeitig soziale Kontakte zu pflegen, was besonders in ländlichen Regionen von großer Bedeutung ist, wo oft weniger Möglichkeiten zur sozialen Interaktion bestehen.²⁵²⁶

Ein zentrales Ziel des Projekts ist es, den Teilnehmerinnen ein Gefühl der Zugehörigkeit und Wertschätzung zu vermitteln. Durch das gemeinsame Theaterspielen können die Senioren nicht nur ihre emotionalen und kognitiven Fähigkeiten aktivieren, sondern auch in einem geschützten Rahmen Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig unterstützen. Dies fördert nicht nur das individuelle Wohlbefinden der Teilnehmerinnen, sondern stärkt auch die Gemeinschaft innerhalb der Gruppe.

Die Theateraufführungen, die aus den Workshops hervorgehen, bieten den Senioren eine Plattform, um ihre erarbeiteten Fähigkeiten vor Publikum zu präsentieren. Diese Aufführungen sind nicht nur ein Höhepunkt der theaterpädagogischen Arbeit, sondern auch eine Möglichkeit für die Zuschauer, sich mit den Themen Demenz und Alter auseinanderzusetzen. Durch diese öffentliche Präsentation wird das Bewusstsein für die Herausforderungen älterer Menschen in der Gesellschaft geschärft.²⁷

Aber auch dahingehend sensibilisiert, dass eine kulturelle Teilhabe von Senioren immer noch wichtig ist und dies einen durchaus positiven Einfluss auf das soziale Miteinander haben kann.

²⁵ Theater der Generationen; Anna Haag; 2024; <https://www.anna-haag-stiftung.de/theater-der-generationen/> , Aufgerufen am 26.12.2024

²⁶ Demenzionen – Theater mit Senior_innen und Menschen mit Demenz, LAKS, 2024; [https://laks-bw.de/index.php?id=159&tx_ttnews\[tt_news\]=280&tx_ttnews\[pointer\]=6&cHash=0a42f55b3fcc96d7c52b58f9ea23afd7](https://laks-bw.de/index.php?id=159&tx_ttnews[tt_news]=280&tx_ttnews[pointer]=6&cHash=0a42f55b3fcc96d7c52b58f9ea23afd7) , Aufgerufen am 26.12.2024

²⁷ Die schöne Zeit geht wieder heim Ein Theaterprojekt von Menschen mit und ohne Demenz, Oliver König, 20211, https://www.alzheimer-bw.de/fileadmin/AGBW_Medien/AGBW-Dokumente/Infoservice-Aktivierung/alzheimer_aktuell_11_3_Theater.pdf, Aufgerufen am 26.12.2024

4 Wirkungen der Theaterpädagogik

4.1. Förderung der künstlerischen Fähigkeiten

Künstlerische Fähigkeiten können im Rahmen der Theaterpädagogik durch eine Vielzahl von methodischen Ansätzen und praktischen Übungen entwickelt werden, die sowohl die körperliche, sprachliche als auch emotionale Ausdruckskraft der Teilnehmenden fördern. Die Theaterpädagogik nutzt dabei gezielt kreative Prozesse, um nicht nur technisches Können, sondern auch persönliche Ausdrucksmöglichkeiten und die soziale Dimension des Spielens zu stärken. Nachfolgend werden zentrale Aspekte der Förderung schauspielerischer Fähigkeiten im Kontext der Theaterpädagogik dargestellt.

Körpersprache und Körperbewusstsein

Ein wesentlicher Bestandteil des Schauspielens ist die Körperbeherrschung und die Fähigkeit, Emotionen und Gedanken durch den Körper auszudrücken. In der Theaterpädagogik werden Übungen zur Körperwahrnehmung und -kontrolle eingesetzt, um die eigene Körperlichkeit zu schulen. Methoden wie Körper- und Bewegungstraining (z.B. Alexander-Technik oder Feldenkrais) helfen den Teilnehmenden, ihre Bewegungen zu optimieren und Blockaden abzubauen. Darüber hinaus werden im Rahmen von Improvisationsübungen (z.B. „Spontanes Spiel“) spontane und kreative Bewegungsabläufe entwickelt, die das Körperbewusstsein und die Flexibilität der Schauspieler erweitern.²⁸

Stimmbildung und Sprechtechnik

Die Stimme ist ein entscheidendes Werkzeug für Schauspieler*innen. Durch Stimmbildungsübungen kann dieses Werkzeug gezielt trainiert werden, um die Kontrolle über Tonhöhe, Lautstärke und Klangfarbe zu erweitern, aber auch gesund mit seinem „Instrument-Stimme“ umzugehen. Dabei kommen Atemtechniken, Artikulationsübungen und Resonanzarbeit zum Einsatz, die nicht nur die Sprachverständlichkeit, sondern auch die emotionale Wirkung der Sprache stärken kann. Ein weiterer Bestandteil sind Sprech- und Stimmübungen, die die Teilnehmenden in ihrer Fähigkeit unterstützen, Text mit unterschiedlicher Betonung und Rhythmik lebendig und ausdrucksvoll zu gestalten.²⁹

Charakterarbeit und Rollenselbstverständnis

Im Prozess des Darstellens geht es nicht nur um das Memorieren von Texten, sondern auch um die Entwicklung und Gestaltung von Charakteren. In theaterpädagogischen Settings wird die Rolle als ein dynamischer Prozess verstanden, der eine tiefere Auseinandersetzung mit psychologischen und sozialen Aspekten erfordert. Hierzu werden

²⁸ Lektion 5 Theaterpädagogik, Christop Nix, Dietmar Sachser und Marianne Steisand (Hg.), Erschienen Oktober 2012; Theater der Zeit

²⁹ Susanne Voigt-Zimmermann (Herausgeber), Anna Wessel (Herausgeber), Martina Haase (Herausgeber) (März 2024) Stimme – Sprechen – Theater: Sprechwissenschaft im Dialog (Schriften zur Sprechwissenschaft und Phonetik, Band 30)

verschiedene Techniken der Charakterstudie genutzt, wie z.B. Methoden von Lee Strasberg, Tschechow, Keith, Johnstone usw., bei denen sich die Teilnehmer*innen z.B. intensiv mit der inneren Welt, der Motivationen ihrer Rolle, einer psychologischen Geste, usw. auseinandersetzen. Rollenspiele und Improvisation fördern dann die Fähigkeit, verschiedene Perspektiven einzunehmen und authentische Reaktionen zu entwickeln und beizubehalten. Dies stärkt die Empathiefähigkeit, die für eine glaubwürdige Darstellung unerlässlich ist.³⁰

Textanalyse und Dramaturgie

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Förderung von Künstlerischen Fähigkeiten in der Theaterpädagogik ist die Textarbeit. Hier lernen Teilnehmende, den Text nicht nur mechanisch zu sprechen, sondern ihn tiefgehend zu analysieren und die Intention des Autors sowie die Dynamik zwischen den Figuren zu verstehen. Es wird erarbeitet, wie man durch Intonationen, Pausen und Betonungen die Bedeutung des Textes interpretieren kann, um eine Szene lebendig und vielschichtig zu gestalten.³¹

Improvisation und Kreativität

Ein fundamentaler Bestandteil ist zudem die Förderung von Spontanität und Kreativität. Durch Improvisationsübungen lernen Teilnehmende im Moment zu agieren und auf die Partner auf der Bühne zu reagieren. Diese Übungen helfen, Intuition und Präsenz im Moment zu entwickeln. Improvisation fördert auch das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Fähigkeit, kreativ auf die sich ständig verändernden Bedingungen eines Theaterstücks zu reagieren.³²

Emotionales Training und Ausdruckskraft

Ein weiterer wichtiger Bereich ist die Entwicklung emotionaler Ausdruckskraft. Im Theater bspw. lernen Schauspieler*innen, ihre eigenen Emotionen zu reflektieren und sie gezielt in ihre Rollenarbeit einzubringen. Es kommen Methoden der Emotionsarbeit zum Einsatz, bei denen Schauspieler*innen durch gezielte Übungen lernen, verschiedene Emotionen zu fühlen und in ihre Darstellung zu integrieren. Dies ermöglicht es, Rollen authentisch und tiefgründig darzustellen, indem die Schauspieler*innen ihre eigenen emotionalen Erfahrungen mit der Rolle verbinden.³³

Im nichtprofessionellen Bereich sollte dies jedoch immer gut angeleitet sein, sodass die Teilnehmenden jederzeit gut in die jeweiligen Übungen hineingeführt und im Nachhinein hinausbegleitet werden. Es sollte zu keiner Zeit eine therapeutische Form oder eine Überforderung stattfinden.

³⁰ Johnstone, K. (1989). *Impro: Improvisation and the Theatre*. London: Methuen Drama.

³¹ Stegemann B. (2009). *Lektion 1 Dramaturgie*. Theater der Zeit

³² Bateson, G. (1999). *Mind and Nature: A Necessary Unity*. Hampton Press.

³³ Meisner, S. (1987). *Sanford Meisner on Acting*. Vintage Books.

Der Prozess des Lernens ist stets dynamisch und individuell, wobei das Ziel darin besteht, die künstlerische Ausdruckskraft, das Selbstbewusstsein und die Teamfähigkeit der Teilnehmenden zu stärken.

4.2. Stärkung sozialer Kohäsion

Soziale Kohäsion im theaterpädagogischen Kontext kann sich durch eine Vielzahl von Methoden und Ansätzen gestärkt werden. Theaterpädagogik kann hier einen besonders effektiven Rahmen bieten, um soziale Bindungen zu schaffen, indem sie sowohl die individuelle als auch die kollektive Dimension von kreativen Prozessen betont. Durch die bewusste Integration von Gruppenprozessen, die Förderung von Empathie und das Erleben gemeinsamer Herausforderungen wird ein tiefes Gemeinschaftsgefühl entwickelt, das über den Theaterraum hinauswirken kann.

Ein zentraler Aspekt der Förderung sozialer Kohäsion, ist die Arbeit im Ensemble. Das **Ensembleprinzip** basiert auf der Vorstellung, dass alle Mitglieder einer Gruppe in einem dynamischen Austausch stehen und gemeinsam an einem Ziel arbeiten. In theaterpädagogischen Prozessen wird die Gruppe als „lebendige Einheit“ verstanden, die nicht nur durch die gemeinsame Darstellung eines Stückes, sondern auch durch die soziale Interaktion während der Proben und Übungen zusammenwächst. Diese Art der Gruppenarbeit stärkt das Verantwortungsbewusstsein der Teilnehmenden füreinander und fördert das Vertrauen in die Fähigkeiten und das Wohlwollen der anderen. Untersuchungen haben gezeigt, dass das gemeinsame Erarbeiten eines Theaterstücks die sozialen Kompetenzen und das Teamgefühl erheblich fördert.³⁴ Hierbei spielt das kollektive Erlebnis eine entscheidende Rolle, da jedes Mitglied seinen Beitrag zur Gesamtproduktion leistet und sich in die Gruppe eingebunden fühlt.

Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Förderung von **Empathie und Perspektivwechsel** durch Rollenspiele und Improvisation. Theaterpädagogische Übungen, die die Teilnehmenden in verschiedene Rollen versetzen, ermöglichen es, in die Lebensrealität anderer einzutauchen und neue Perspektiven zu entwickeln. Dies führt zu einer stärkeren emotionalen Verbundenheit und einem besseren Verständnis der Mitmenschen. So fördert beispielsweise die Arbeit mit sozialen Rollen in Improvisationsübungen nicht nur die persönliche Reflexion, sondern auch die Fähigkeit zur Empathie, was wiederum die sozialen Bindungen innerhalb der Gruppe stärkt. Ein Beispiel hierfür ist das Konzept der „Reaktionsspiel“-Übungen, bei denen die Teilnehmenden auf das Verhalten ihrer

34 Die Auswirkungen von Schultheater auf Sozialkompetenzen anhand der Theater AG der Schule zur Lernförderung Leipzig, Bachelorarbeit von Jenny Phole, Februar 2018, https://opendata.uni-halle.de/bitstream/1981185920/13151/1/PohleJenny_Die_Auswirkung_von_Schultheater_auf_Sozialkompetenzen.pdf, Aufgerufen am 26.12.2024

Mitspieler reagieren müssen, was wiederum das gegenseitige Vertrauen und die Kommunikation im Ensemble vertieft.

Kooperative Lernformen, wie sie in der theaterpädagogischen Praxis oft eingesetzt werden, verstärken den gemeinschaftlichen Charakter des Lernprozesses. Hierbei arbeiten die Teilnehmer nicht nur als Einzelpersonen, sondern entwickeln gemeinsam Lösungen und gestalten Prozesse kooperativ. Dies kann durch das Entwickeln von Szenen oder das gemeinsame Erarbeiten von Texten geschehen, wobei jeder Teilnehmer aktiv zum kreativen Prozess beiträgt. Kooperatives Lernen im Theater fördert das Gefühl von Zugehörigkeit und Solidarität, da es die sozialen Interaktionen zwischen den Teilnehmern auf verschiedenen Ebenen anregt. In diesem Zusammenhang zeigt sich die Bedeutung von Gruppenübungen, die nicht nur die kreativen, sondern auch die kommunikativen Fähigkeiten fördern.

Ein weiterer Ansatz zur Förderung sozialer Kohäsion ist die **kreative Problemlösung** innerhalb der Theaterarbeit. Komplexe Aufgaben, wie die Inszenierung eines Stücks oder das Erarbeiten von Improvisationsaufgaben, erfordern von den Teilnehmenden, dass sie gemeinsam Entscheidungen treffen, Konflikte lösen und kreative Maxime finden. Diese Art der Zusammenarbeit stärkt das Gefühl der gemeinsamen Verantwortung und trägt zur Bildung einer solidarischen Gruppe bei. Hierbei sind insbesondere die theaterpädagogischen Methoden von Augusto Boal von Bedeutung, der mit seiner Methode „Theater der Unterdrückten“ konkrete sozialpolitische und emotionale Problemlösungen durch kollektives Handeln in der Gruppe anstrebte. Diese Methode fördert nicht nur das individuelle Selbstbewusstsein, sondern auch das Gefühl der Verbundenheit und des gemeinsamen Engagements für eine bestimmte Sache oder ein Ziel.³⁵

Neben der aktiven Gruppenarbeit ist die Förderung von **Offenheit und Vertrauen** durch eine wertschätzende Atmosphäre ein weiterer zentraler Aspekt der sozialen Kohäsion. Theaterpädagogische Praxis lebt von einem respektvollen Miteinander, das die Akzeptanz unterschiedlicher Meinungen, Ausdrucksweisen und kreativer Beiträge umfasst. Ein wichtiger Bestandteil dieses Prozesses sind Fehlerkultur und experimentelle Freiräume, in denen die Teilnehmenden ohne Angst vor Ablehnung oder Bewertung agieren können. Das Prinzip des „Fehlens von Bewertung“ (Non-judgmental) aus der Improvisationstheaterarbeit ist ein gutes Beispiel dafür, wie ein sicherer Raum für kreativen Ausdruck und sozialer Austausch geschaffen wird. Dies fördert nicht nur die persönliche Entfaltung, sondern auch den kollektiven Zusammenhalt, da sich alle

³⁵ Boal, A. (1979). Theatre of the Oppressed. London: Pluto Press.

Gruppenmitglieder gleichermaßen wertgeschätzt fühlen und in der Lage sind, ihre Ideen zu äußern und miteinander zu teilen.³⁶

Zudem ist es wichtig, **Vielfalt und Inklusion** in der Theaterpädagogik zu berücksichtigen, da eine heterogene Gruppe von Teilnehmenden, die aus unterschiedlichen sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Kontexten stammt, einen hohen sozialen Mehrwert bieten kann. Inklusion in der Theaterpädagogik bedeutet, dass alle Stimmen gehört werden und die Teilnehmer unabhängig von ihrer Herkunft oder sozialen Stellung in den kreativen Prozess eingebunden sind. Die Auseinandersetzung mit kulturellen, politischen und sozialen Themen in Theaterprojekten fördert das Verständnis für die Vielfalt menschlicher Lebensrealitäten und trägt so zur Entwicklung einer inklusiven Gemeinschaft bei. Ein Beispiel hierfür ist die Arbeit mit marginalisierten Gruppen, die in theaterpädagogischen Projekten oft durch die gemeinsame Auseinandersetzung mit Themen wie Rassismus, Armut oder Diskriminierung ihre soziale Kohäsion stärken können.³⁷

4.3. Intergenerative Dialoge und Gemeinschaftsbildung

Der ländliche Raum, ist, wie schon angesprochen, geprägt von spezifischen Herausforderungen wie Abwanderung, demografischem Wandel und strukturellen Ungleichheiten. Ein intergenerativer Dialog und die Gemeinschaftsbildung im ländlichen Raum können durch eine Vielzahl von Methoden und Ansätzen gefördert werden, die auf den Austausch zwischen den Generationen abzielen und die soziale Kohäsion stärken. Theaterpädagogik kann dabei eine Plattform bieten, auf der kreative Prozesse genutzt werden, um generationsübergreifende Beziehungen aufzubauen und gemeinschaftliche Werte zu fördern.

Die folgenden Darstellungen beschreiben einige wesentliche Methoden die den Prozess der Dialogfindung und Gemeinschaftsbildung unterstützen können.

Partizipative Theaterarbeit zur Förderung von Gemeinschaft

Partizipative Theaterprojekte, die alle/viele Altersgruppen einbinden, ermöglichen es den Teilnehmenden, auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten und gemeinsam kreative Prozesse zu gestalten. Diese Methode fördert nicht nur die soziale Interaktion, sondern auch das Gefühl von Eigenverantwortung und Zugehörigkeit, sowie das Verständnis für die Lebensrealität der jeweils anderen Generation. Laut Boal trägt das aktive Mitwirken am künstlerischen Prozess dazu bei, soziale Barrieren abzubauen und eine Kultur des

³⁶ Sack, Mira (2011). Spielend denken: Theaterpädagogische Zugänge zur Dramaturgie des Probens. Bielefeld: transcript Verlag.

³⁷ Inklusion TPZ Hildesheim; <https://www.tpz-hildesheim.de/portfolio-items/inklusion/>, Aufgerufen am 27.12.2024

Miteinanders zu etablieren, um so auch als Gemeinschaft enger miteinander verbunden zu sein.

Biografisches Theater - als Grundlage für intergenerativen Austausch

Das biografische Theater nutzt persönliche Geschichten der Teilnehmenden als Grundlage für kreative Prozesse. Diese Methode fördert die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und schafft zugleich Raum für den Austausch über kollektive Erfahrungen. Das biografische Theater verbindet die individuelle und die kollektive Ebene, wodurch ein tieferes Verständnis für die gemeinsamen Wurzeln und Werte einer Gemeinschaft entsteht. Besonders in ländlichen Räumen, die oft von Traditionen geprägt sind, kann diese Methode helfen, lokale Identität zu bewahren und zu stärken.³⁸

Forumtheater zur Bearbeitung gemeinsamer Herausforderungen

Das Forumtheater, eine von Augusto Boal entwickelte Methode, schafft interaktive Räume, in denen gesellschaftliche Herausforderungen dargestellt und diskutiert werden können. Die Zuschauer werden dabei zu „Spect-Actors“, die aktiv in das Geschehen eingreifen und alternative Handlungsweisen ausprobieren können. Diese Methode eignet sich hervorragend, um generationsübergreifende Konflikte oder soziale Spannungen innerhalb einer Gemeinschaft aufzugreifen und gemeinsame Lösungsstrategien zu erarbeiten. In ländlichen Gemeinschaften, die oft vor derartigen Herausforderungen stehen, bietet das Forumtheater so einen Rahmen, um durch Dialoge über unterschiedliche Sichtweisen die Zusammenarbeit zwischen den Generationen zu stärken.

Erzähltheater als Methode zur Bewahrung und Weitergabe von Traditionen

Das Erzähltheater bietet eine Möglichkeit, Geschichten und Traditionen von älteren Generationen an jüngere weiterzugeben. Diese Methode fördert nicht nur die kulturelle Identität, sondern schafft auch eine Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Bourdieu hebt hervor, dass solche kulturellen Praktiken die Basis für soziales Kapital bilden und den Gemeinschaftssinn stärken. Im ländlichen Raum kann diese Methode genutzt werden, um lokale Geschichten und Mythen szenisch darzustellen und so die kulturelle Kontinuität zu sichern.³⁹

Improvisationstheater für spontanen Dialog

Improvisationstheater fördert die direkte Interaktion und Kommunikation zwischen den Generationen. Die spontane Natur dieser Methode ermutigt die Teilnehmenden, ihre Perspektiven einzubringen und flexibel aufeinander einzugehen. Johnstone beschreibt,

³⁸ Biografisches Theater in der Schule, Maike Plath; Erschienen 2009, Verlag: Beltz

³⁹ Bourdieu, P. (1986). The Forms of Capital. In: Richardson, J. (Ed.), *Handbook of Theory and Research for the Sociology of Education*. New York: Greenwood.

wie Improvisation dazu beiträgt, Vorurteile und Stereotype zu hinterfragen, da sie einen offenen und spielerischen Raum für den Austausch schafft. Besonders im ländlichen Raum, wo soziale Strukturen oft fest verankert sind, kann Improvisationstheater neue Dynamiken und Verbindungen zwischen den Generationen ermöglichen.⁴⁰

Kollektive Großprojekte als gemeinschaftsbildende Praxis

Theaterprojekte, die auf die gesamte Dorfgemeinschaft abzielen, wie Open-Air-Inszenierungen oder Theaterfestivals, können als Katalysator für intergenerative Interaktion wirken. Großprojekte tragen nicht nur zur kulturellen Belebung und Bildung bei, sondern durch die aktive Teilnahme aller Generationen führen sie zu einer langfristigen starken Bindung sowie Identifikation an die Gemeinschaft und deren Region. Die gemeinsame Arbeit an einem solchen Großprojekt schafft ein Gefühl der Zugehörigkeit und stärkt nachhaltig soziale Netzwerke und Kooperationen.⁴¹

Ästhetische Forschung und performative Landschaftserkundung

Performative Methoden, wie ästhetische Forschung oder Landschaftserkundungen, schaffen Räume, in denen Generationen gemeinsam ihre Lebensumgebung erkunden und künstlerisch verarbeiten können. Die transformative Kraft solcher Prozesse, da sie sowohl die Wahrnehmung des eigenen Umfelds als auch die Beziehungen innerhalb der Gemeinschaft verändern können. Diese Methode ermöglicht es insbesondere älteren Generationen, ihr Wissen über die Region weiterzugeben, während jüngere Generationen kreative Perspektiven einbringen.

Ritualtheater als verbindende Praxis

Ritualtheater nutzt symbolische Handlungen und traditionelle Rituale, um Gemeinschaftserlebnisse zu schaffen. Diese Methode kann Übergänge im Lebenszyklus oder gemeinschaftliche Ereignisse thematisieren, was besonders für die Verbindung der Generationen von Bedeutung ist. Das Ritualtheater bietet eine Möglichkeit, die soziale Kohäsion durch gemeinschaftliche symbolische Handlungen zu stärken.

⁴⁰ Johnstone, K. (1989). *Impro: Improvisation and the Theatre*. London: Methuen Drama.

⁴¹ Generationenübergreifendes bürgerschaftliches Engagement für Zukunftsthemen in Kommunen Potenziale der verschiedenen Altersgruppen im Blick, Claudia Neu, Januar 2023; https://www.serviceagentur-demografie.de/media/user_upload/Paper_Generationenuebergreifendes_buergerschaftliches_Engagement_pe_dp_01.2023_web_einzels_0.pdf, Aufgerufen am 26.12.2024

5. Herausforderungen und Perspektiven

5.1. Finanzielle und strukturelle Hürden (Theorie versus Praxis)

Die Förderung sozialer Kohäsion im ländlichen Raum ist mit einer Vielzahl finanzieller und struktureller Hürden verbunden, die theoretischen Ansprüche und deren praktische Umsetzung erheblich beeinflussen können. Diese Herausforderungen resultieren aus den spezifischen Bedingungen ländlicher Räume, wie einer begrenzten Infrastruktur, finanziellen Engpässen und institutionellen Kapazitäten, die sich auf die Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit sozialer Projekte auswirken.

Ein primäres Problem bei der Förderung sozialer Kohäsion im ländlichen Raum ist die begrenzte Verfügbarkeit finanzieller Mittel. Öffentliche Förderprogramme und kommunale Budgets sind häufig auf urbane Gebiete ausgerichtet, während ländliche Gemeinden aufgrund ihrer geringeren Bevölkerungsdichte weniger Fördermittel erhalten. Diese Disparität erschwert es, langfristige und qualitativ hochwertige Projekte zur Gemeinschaftsbildung zu finanzieren. Hinzu kommt, dass private Sponsoren und Stiftungen in ländlichen Regionen oft weniger präsent sind, wodurch zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten fehlen.

Die strukturellen Gegebenheiten ländlicher Räume, wie etwa unzureichende Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur, stellen weitere Hürden dar. Diese Bedingungen erschweren nicht nur die Durchführung von Projekten, sondern wirken sich auch auf die Teilhabe aus. Insbesondere für ältere Menschen oder Jugendliche, die auf Mobilität angewiesen sind, kann die Teilnahme an gemeinschaftlichen Aktivitäten durch fehlende öffentliche Verkehrsmittel eingeschränkt sein. Auch die digitale Infrastruktur ist in ländlichen Gebieten oft weniger ausgebaut, was die Nutzung moderner Kommunikations- und Planungsinstrumente behindert.

Ein weiterer zentraler Aspekt ist der Mangel an qualifiziertem Personal und ehrenamtlichem Engagement, das für die Umsetzung sozialer Projekte notwendig ist. Während der theoretische Anspruch darin besteht, lokale Akteure aktiv einzubeziehen und partizipative Prozesse zu gestalten, fehlen in der Praxis häufig die notwendigen Ressourcen, um diese Ansätze erfolgreich zu realisieren. Insbesondere in Regionen mit einer hohen Abwanderung junger Menschen sind die personellen Kapazitäten stark eingeschränkt, was die langfristige Umsetzung erschwert.

Theoretische Ansprüche wie die Schaffung inklusiver und nachhaltiger Gemeinschaften prallen oft auf die praktische Realität, in der strukturelle und soziale Ungleichheiten bestehen. Partizipative Ansätze, die auf den Einbezug aller Bevölkerungsgruppen abzielen, können in der Praxis häufig durch bestehende Machtstrukturen und soziale Hierarchien behindert werden. Auch das Ziel, intergenerative und integrative Projekte zu entwickeln, scheitert oft an mangelnder Kommunikation und divergierenden Interessen der verschiedenen Akteurgruppen.

Ein weiteres Spannungsfeld zwischen Theorie und Praxis ergibt sich in der langfristigen Sicherung von Projekten. Während theoretische Ansätze die Notwendigkeit nachhaltiger Strukturen betonen, scheitert die praktische Umsetzung oft an kurzzeitigen Förderprogrammen und projektbezogenen Finanzierungen. Dies führt dazu, dass Projekte häufig nach Ablauf der Förderperiode eingestellt werden, wodurch langfristige Effekte auf die soziale Kohäsion ausbleiben.

Neben den finanziellen und strukturellen Herausforderungen spielen auch kulturelle und soziale Faktoren eine Rolle. Im ländlichen Raum sind Gemeinschaften oft stark durch traditionelle Werte und Normen geprägt, die Veränderungen oder neue Ansätze zur Förderung sozialer Kohäsion skeptisch gegenüberstehen können. Wie Bourdieu betont, beeinflussen solche kulturellen Praktiken die Verteilung von sozialem Kapital die Dynamik innerhalb einer Gemeinschaft und können partizipative Prozesse sowohl fördern als auch behindern.⁴²

5.2. Ansprache und Motivation der Zielgruppen

Eine bedürfnisorientierte Ansprache, die sich an den individuellen Lebensbedingungen der verschiedenen Zielgruppen orientiert, ist von zentraler Bedeutung. In ländlichen Gebieten treten unterschiedliche Altersgruppen mit jeweils eigenen Interessen und Erwartungen an kulturelle Projekte heran. Die Kommunikation sollte daher sowohl persönliche als auch gemeinschaftliche Vorteile hervorheben, wie etwa die Möglichkeit, neue soziale Kontakte zu knüpfen oder einen Beitrag zur Stärkung der lokalen Gemeinschaft zu leisten.

Um Hemmschwellen abzubauen, ist es ratsam, niedrighschwellige Angebote zu gestalten. Dies ist besonders wichtig für Menschen, die bisher wenig Berührung mit künstlerischen Projekten hatten. Boal schlägt mit seinem "Theater der Unterdrückten" einen Ansatz vor, der die aktive Einbeziehung der Teilnehmenden fördert, indem persönliche Erfahrungen in

42 Entwicklungstendenzen und Perspektiven strukturschwacher ländlicher Regionen, Steffen Maretzke, Veröffentlicht am 29.06.2012; <https://www.schader-stiftung.de/individuelle-auswahl/fokus/laendlicher-raum/artikel/entwicklungstendenzen-und-perspektiven-strukturschwacher-laendlicher-regionen>, Aufgerufen am 23.12.2024

den kreativen Prozess integriert werden. Eine offene und einladende Ansprache, die die Freude am gemeinsamen künstlerischen Schaffen betont, kann dazu beitragen, Berührungängste zu reduzieren.

Die generationsübergreifende Gestaltung der Ansprache ist ein weiterer wichtiger Aspekt, da intergenerative Projekte wesentlich zur sozialen Kohäsion beitragen. Für Jugendliche können theaterpädagogische Angebote beispielsweise mit Aspekten der Selbstdarstellung, Kreativität und Gemeinschaftsbildung verknüpft werden, wie Johnstone vorschlägt. Ältere Menschen hingegen können durch die Wertschätzung ihrer Expertise und Lebenserfahrung motiviert werden, die sie in den kreativen Prozess einbringen können.

Partizipative Ansätze spielen eine entscheidende Rolle als Motivationsfaktor. Sack (2011) beschreibt, wie die aktive Mitwirkung und die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen, nicht nur die Identifikation mit dem Projekt fördern, sondern auch ein Gefühl der Eigenverantwortung und Mitgestaltung schaffen.

Die emotionale Ansprache und lokale Verankerung der Projekte sind weitere wichtige Aspekte. Theaterprojekte, die sich thematisch mit lokalen Geschichten, Traditionen oder aktuellen Herausforderungen des ländlichen Raums befassen, können eine tiefere Verbindung zur Gemeinschaft herstellen. Die transformative Kraft ästhetischer Erfahrungen regt nicht nur zur Reflexion, sondern auch zur aktiven Teilhabe an.

Oft erweist sich im ländlichen Raum die persönliche Ansprache effektiver, als allgemeine Werbemaßnahmen. Insbesondere Multiplikatoren wie Vereinsvorstände, lokale Lehrkräfte oder Pfarrer können als Vertrauenspersonen fungieren und Zielgruppen motivieren, sich zu engagieren. Ein persönlicher Kontakt stärkt die Bindung an das Projekt und reduziert mögliche Unsicherheiten.

Schließlich spielen Belohnungsmechanismen und Erfolgserlebnisse eine wichtige Rolle bei der Motivation. Projekte, die in einer öffentlichen Aufführung münden, bieten den Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Arbeit zu präsentieren und Anerkennung von der Gemeinschaft zu erfahren. Solche Belohnungsmechanismen können die Bereitschaft zur Teilnahme erhöhen und die langfristige Motivation stärken.

5.3. Zukünftige Entwicklungen und Handlungsempfehlungen

Um den theoretischen Anspruch der sozialen Kohäsion und der Identitätsstärkung mit der Praxis zu verbinden, bedarf es einer gezielten Weiterentwicklung und konkreter Handlungsempfehlungen, die sowohl auf strukturelle als auch auf inhaltliche Aspekte ausgerichtet sind. Dabei spielen die fortlaufende Professionalisierung von Theaterpädagog*innen, die Integration neuer digitaler Möglichkeiten sowie die Förderung von generationsübergreifenden und inklusiven Formaten eine zentrale Rolle.

Die Professionalisierung der Akteur*innen im ländlichen Raum, ist ein entscheidender Faktor für die Weiterentwicklung der theaterpädagogischen Arbeit im selben. Es ist entscheidend, dass Theaterpädagog*innen nicht nur über künstlerische Qualifikationen verfügen, sondern auch in den Bereichen Sozialarbeit und Kulturvermittlung geschult sind. Dies ist besonders wichtig, da die Zielgruppen im ländlichen Raum sehr heterogen sind und die Fähigkeit zur Vermittlung von sozialen Kompetenzen und zur Moderation von Gruppenprozessen eine entscheidende Rolle spielt. Zukünftige Entwicklungen sollten daher auf eine verstärkte Weiterbildung und Vernetzung von Fachkräften ausgerichtet werden, um die Qualität der theaterpädagogischen Arbeit und die damit verbundenen sozialen Wirkungen zu steigern.

Die Integration von digitalen Formaten stellt eine vielversprechende Möglichkeit dar, Theaterpädagogik in ländliche Gebiete zu bringen, die durch unzureichende Verkehrsinfrastruktur oder geografische Isolation benachteiligt sind. Die Digitalisierung ermöglicht es, theaterpädagogische Inhalte auch online zugänglich zu machen und so die Reichweite und Teilhabe zu erhöhen. Hybridmodelle, die digitale und analoge Elemente kombinieren, können eine wertvolle Ergänzung zur traditionellen Theaterarbeit darstellen. In diesem Kontext können beispielsweise Online-Workshops, digitale Theaterprojekte oder auch die Nutzung von sozialen Medien zur Vernetzung der Gemeinschaften und zur Präsentation von Projektergebnissen eingesetzt werden. Diese Modelle könnten insbesondere jüngere Generationen ansprechen und gleichzeitig den intergenerationellen Austausch fördern.

Ein wesentlicher Punkt in der zukünftigen theaterpädagogischen Arbeit im ländlichen Raum ist die Schaffung von Formaten, die alle Generationen und soziale Gruppen einbeziehen. Dabei sollten Theaterprojekte bewusst auf Inklusion setzen und Barrieren abbauen, um eine breite Teilnahme zu ermöglichen. Die Forschung von Bourdieu unterstreicht, dass durch Inklusion und die Einbeziehung unterschiedlicher sozialer Gruppen das soziale Kapital einer Gemeinschaft gestärkt wird. Intergenerative

Theaterprojekte, die Jung und Alt zusammenbringen, können die Identifikation mit der eigenen Region fördern und den sozialen Austausch über Altersgrenzen hinweg ermöglichen.

Um die soziale Kohäsion im ländlichen Raum langfristig zu fördern, sollten Theaterpädagog*innen verstärkt mit anderen gesellschaftlichen Akteuren wie Schulen, Vereinen, sozialen Einrichtungen und lokalen Verwaltungen zusammenarbeiten. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist ein erfolgversprechender Ansatz, um die Ressourcen und Erfahrungen aus verschiedenen Bereichen zu bündeln und so nachhaltige Projekte zu entwickeln. Durch solche Kooperationen kann eine Kultur des Dialogs und der Partizipation entstehen, die über den Rahmen des Theaterprojekts hinaus Wirkung zeigt und die soziale Kohäsion langfristig stärkt.

Außerdem sollten zukünftige theaterpädagogische Projekte im ländlichen Raum einen noch stärkeren Fokus auf lokale Identitäten und Geschichten legen. Dies könnte durch die Integration regionaler Erzählungen, historischer Ereignisse oder traditioneller Bräuche in die Theaterarbeit geschehen. Die Verwendung lokaler Themen stärkt das Zugehörigkeitsgefühl der Teilnehmenden und fördert das kollektive Gedächtnis einer Gemeinschaft. Die Arbeit mit lokal verankerten Themen ist ein effektives Mittel, um das Bewusstsein für die eigene kulturelle Identität zu schärfen und eine tiefere Verbindung zur Gemeinschaft zu schaffen.

Eine der größten Herausforderungen für die theaterpädagogische Arbeit im ländlichen Raum bleibt jedoch die Sicherstellung langfristiger Finanzierung und die Schaffung nachhaltiger Strukturen. Öffentliche Förderprogramme und private Stiftungen sollten stärker auf ländliche Regionen ausgerichtet werden, um die Ressourcen für soziale Projekte in diesen Gebieten zu erhöhen. Langfristige finanzielle Absicherung für die Durchführung theaterpädagogischer Projekte sind notwendig, um eine kontinuierliche Wirkung auf die soziale Kohäsion und die Identität der Gemeinschaft zu erzielen. Hierbei können neue Formen der Finanzierung wie Crowdfunding oder lokale Partnerschaften mit Unternehmen eine Rolle spielen, um die Unabhängigkeit von kurzfristigen Förderprogrammen zu erhöhen.

6 Fazit und Ausblick

6.1. Zusammenfassung der zentralen Erkenntnisse

Der ländliche Raum in Deutschland wird durch messbare Normen definiert. Nach dem Thünen-Institut leben 57% der deutschen Bevölkerung auf 91% der Landesfläche in ländlichen Räumen. Diese Gebiete zeigen unterschiedliche Entwicklungsdynamiken, von attraktiven Wohnorten in Metropolnähe bis zu peripheren Regionen mit Abwanderungs- und Grundversorgungsproblematiken.

Für die theaterpädagogische Arbeit im ländlichen Raum erfordert es so eine gezielte Professionalisierung der Akteure, die Integration digitaler Formate und die Förderung generationsübergreifender, inklusiver Projekte, um heterogene Zielgruppen auch langfristig anzusprechen. Digitale und hybride Formate können ebenfalls die Reichweite erhöhen und neue Zielgruppen erschließen.

Intergenerative Projekte können so das soziale Kapital und die regionale Identifikation stärken. Langfristige Finanzierungen und nachhaltige Strukturen sind jedoch unerlässlich für die kontinuierliche Wirkung auf soziale Kohäsion und Identität im ländlichen Raum.

6.3. Persönliche Abschlussbetrachtung

Meine Erfahrungen, die ich in verschiedensten Projekten im ländlichen Bereich erwerben konnte, zeigen, dass Theaterarbeit gerade in diesen abgelegenen Regionen Deutschlands wichtiger sind denn je. In den aktuellen turbulenten Zeiten die Inner- und Außenpolitisch oft ungefiltert auf uns einströmen, ist ein regelmäßiger Austausch und aufeinander zugehen unerlässlich. Gerade im künstlerischen Bereich können so gezielt, ua. durch die Professionalisierung der Akteure, Grenzen und Vorurteile überwunden werden und zu einem wie oben schon mehrfach erwähnten langfristigen Zusammengehörigkeitsgefühl führen.

Für mich persönlich ist die Stärkung der sozialen Kohäsion im ländlichen Raum durch theatrale Mittel von großer Bedeutung, da ich die transformative Kraft des Theaters selbst erlebt habe. 2009 bin ich durch einen Workshop in die Amateurtheratergruppe gekommen und seit dem geblieben. Aber auch in meiner Arbeit als Theaterpädagogin habe ich gesehen, wie Theaterprojekte Menschen zusammenbringen, Barrieren abbauen und ein Gefühl der Gemeinschaft schafft. Gerade bei uns auf dem Land wo kulturelle Angebote oft begrenzt sind und der Fußballverein meist die einzige Alternative ist, bietet Theater eine einzigartige Möglichkeit, Menschen aller Altersgruppen und Hintergründe zu verbinden.

Ich bin überzeugt, dass theaterpädagogische Arbeit ein wirksames Instrument ist, um den obig genannten Herausforderungen entgegenzuwirken. Durch gemeinsames kreatives Schaffen entstehen geschützte Begegnungsräume, in denen Menschen ihre Geschichten teilen, Empathie entwickeln und lokale Identitäten stärken können. Dies fördert nicht nur den sozialen Zusammenhalt, sondern trägt auch zur kulturellen Vielfalt und Lebensqualität in ländlichen Regionen bei.

Mein Engagement in diesem Bereich ist von der Motivation getragen, lebendige, inklusive Gemeinschaften zu schaffen, in denen jeder Einzelne wertgeschätzt wird und sich aktiv einbringen kann. Theater hat das Potenzial, Menschen zu inspirieren, zu ermutigen und zu befähigen, positive Veränderungen in ihrem Umfeld anzustoßen. Um dann durch theatrale Mittel Brücken zu bauen und zur Vitalisierung ländlicher Räume beizutragen.

7 Quellenverzeichnis

Bücher:

Wolfgang Schneider, Katharina M. Schröck, Silvia Stolz (Hrsg.), Theater in der Provinz: Künstlerische Vielfalt und kulturelle Teilhabe als Programm, Theater der Zeit, 2019, S.1.

Lektion 5 Theaterpädagogik, Christiop Nix, Dietmar Sachser und Marianne Steisand (Hg.), Erschienen Oktober 2012; Theater der Zeit

Susanne Voigt-Zimmermann (Herausgeber), Anna Wessel (Herausgeber), Martina Haase (Herausgeber) (März 2024) Stimme – Sprechen – Theater: Sprechwissenschaft im Dialog (Schriften zur Sprechwissenschaft und Phonetik, Band 30)

Johnstone, K. (1989). Impro: Improvisation and the Theatre. London: Methuen Drama.

Stegemann B.(2009). Lektion 1 Dramaturgie. Theater der Zeit

Bateson, G. (1999). Mind and Nature: A Necessary Unity. Hampton Press.

Meisner, S. (1987). Sanford Meisner on Acting. Vintage Books.

Boal, A. (1979). Theatre of the Oppressed. London: Pluto Press.

Sack, Mira (2011). Spielend denken: Theaterpädagogische Zugänge zur Dramaturgie des Probens. Bielefeld: transcript Verlag.

Bourdieu, P. (1986). The Forms of Capital. In: Richardson, J. (Ed.), Handbook of Theory and Research for the Sociology of Education. New York: Greenwood.

Biografisches Theater in der Schule, Maïke Plath; Erschienen 2009, Verlag: Beltz

Internetquellen:

Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen: Entwicklung eines theoretischen Rahmens, von Nina Kolleck, Berfin Yildirim

Erscheinungsjahr: 2024, <https://www.kubi-online.de/artikel/kulturelle-bildung-laendlichen-raeumen-entwicklung-eines-theoretischen-rahmens> ; aufgerufen am 19.12.2024

Kulturpolitik für ländliche Räume. Kulturverständnisse und Ländlichkeitskonzepte in Landeskulturpolitiken

von Christine Wingert; Erscheinungsjahr: 2024; <https://www.kubi-online.de/artikel/kulturpolitik-laendliche-raeume-kulturverstaendnisse-laendlichkeitskonzepte> ; Aufgerufen am 19.12.2024

vgl. Martin Budel, Nina Kolleck, Jenny Nolting (Hrsg.) Forschung zu kultureller Bildung in ländlichen Räumen, Methoden Theorien und erste Befunde. Erschienen 2022; <https://library.oapen.org/bitstream/id/2007fd35-7af4-4906-bf96-c4b1ccfc907f/9783779958475.pdf>; Aufgerufen am 19.12.2024

Faktor K: 22 innovative Forschungsprojekte zur Kultur auf dem Land gestartet; erschienen am 9.August 2023 <https://www.bmel.de/DE/themen/laendliche-regionen/freizeit-und-kultur/forschung-kultur-land.html>; aufgerufen am 19.12.2024

Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen, Transfer, Ko-Konstruktion und Interaktion zwischen Wissenschaft und Praxis; Kolleck, Nina, Fischer Luise; Erschienen 2023; https://www.pedocs.de/volltexte/2023/27702/pdf/Kolleck_Fischer_2023_Kulturelle_Bildung_in.pdf; Aufruf 20.12.2024

Theaterpädagogik; prof.in Alex Gesch, Veröffentlicht am 09.11.2023; <https://www.socialnet.de/lexikon/Theaterpaedagogik>; Aufgerufen am 20.12.2024

Thünen Working Paper 68 - Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume, Patrick Küpper; erschienen 2016; The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library, https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn057783.pdf, Aufgerufen am 20.12.2024

Räumliches Leitbild 2045 der Metropolregion Hamburg, Kompass für eine dynamische Entwicklung der metropolregion Hamburg, Fachlich-verdichteter Entwurf, Erschienen 14.12.2023; <https://metropolregion.hamburg.de/resource/blob/15102/244810bb69ae106691556be31be42fa7/entwurf-broschuere-rl-data.pdf>, geöffnet am 20.12.2024

Kultur in ländlichen Räumen - engagiert und Vielfältig; erschienen 20.03.2024; <https://www.bmel.de/DE/themen/laendliche-regionen/freizeit-und-kultur/land-kultur-fachkonferenz.html>, geöffnet am 20.12.2024

Begegnung mit künstlerischen Perspektiven und Vermittlungspraktiken der freien darstellenden Künste im ländlichen Raum; „Performing Exchange“-Fachtagung, Bundesverband freie darstellende Künste; Erschienen November 2021; https://darstellende-kuenste.de/sites/default/files/2022-05/BFDK_PEX_Doku_Fachtagung_1121.pdf, aufgerufen am 21.12.2024

Amateurtheater im peripheren Raum von Ländlichkeit, Stephan Schnell, erschienen 2018; <https://www.kubi-online.de/artikel/amateurtheater-peripheren-raum-laendlichkeit>, Aufgerufen am 23.12.2024

Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen – Impulse aus der kritischen Raum- und Landforschung, Nils Zimmer, Felica Selz, Erscheinungsjahr 2024; <https://www.kubi-online.de/artikel/kulturelle-bildung-laendlichen-raeumen-impulse-aus-kritischen-raum-landforschung>, Aufgerufen am 23.12.2024

Theaterpublikum in ländlichen Räumen: Zusammensetzung, Motivationsgründe und Audience Development, Dario Gödecke, Nele Gittermann, Birgit Mandel, Erscheinungsjahr 2024; <https://www.kubi-online.de/artikel/theaterpublikum-laendlichen-raeumen-zusammensetzung-motivationsgruende-audience-development>, Aufgerufen am 23.12.2024

Die Mobilisierung und Stärkung von Bündnisakteur*innen in ländlichen Räumen ergänzen und erweitern die bestehenden Angebote., <https://www.kulturellebildung-nrw.de/laendlicher-raum/>, Aufgerufen am 24.12.2024

Die Kreiskulturtage sind kopfüber! Theaterfestival eröffnet – „Es ist an der Zeit, Abenteuer zu erleben“, Erschienen am 10. Oktober 2024; <https://www.suedliche-weinstrasse.de/aktuelles/neuigkeiten/2024/oktober-2024/die-kreiskulturtage-sind-kopfueber-theaterfestival-eroeffnet-es-ist-an-der-zeit-abenteuer-zu-erleben/>, Aufgerufen am 18.12.2024

Theaterpädagogik in die Fläche bringen: TPZ-Projekte im ländlichen Raum; 2019; https://www.lat-niedersachsen.de/theaterpaedagogik_in-die-flaeche-bringen/, Aufgerufen am 18.12.2024

Theaterpädagogische und interdisziplinäre Impulse im Austausch zwischen städtischem und ländlichem Raum, Johanna Kaiser, Erscheinungsjahr 2024; <https://www.kubi-online.de/artikel/theaterpaedagogische-interdisziplinaere-impulse-austausch-zwischen-staedtlichem-laendlichem>, Aufgerufen am 26.12.2024

Amateurtheater im peripheren Raum von Ländlichkeit, Stephan Schnell, Erscheinungsjahr 2018; <https://www.kubi-online.de/artikel/amateurtheater-peripheren-raum-laendlichkeit>, Aufgerufen am 16.12.2024

Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen. Transfer, Ko-Konstruktion und Interaktion zwischen Wissenschaft und Praxis, Kolleck, Nina [Hrsg.]; Fischer, Luise [Hrsg.]; Verlag Barbara Budrich 2023; https://www.pedocs.de/volltexte/2023/27702/pdf/Kolleck_Fischer_2023_Kulturelle_Bildung_in.pdf, Aufgerufen am 26.12.2024

Ein Theater in drei Ländern: „Die Grenze im Kopf soll weg“, Alexandra Gächter; Erschienen 8.10.2018; <https://www.tagblatt.ch/ostschweiz/werdenberg/ein-theater-in-drei-laendern-die-grenze-im-kopf-soll-weg-ld.1059892>, Aufgerufen am 27.12.2024

Landluft 2.0; <https://landluftzweipunktnull.de/>, Aufgerufen am 26.12.2024

TISCH DER GENERATIONEN (WERTEBÜNDNISPROJEKT); DieKunstbaustelle E.V; 2023; <https://diekunstbaustelle.de/project/tisch-der-generationen-2/>, Aufgerufen am 26.12.2024

Theater mit allen Sinnen, Von Christina Beeck and Frieder Schmitz-Beeck, 2024, <https://www.fonds-daku.de/blog/theater-mit-allen-sinnen/>, Aufgerufen am 26.12.2024

Theater der Generationen; Anna Haag; 2024; <https://www.anna-haag-stiftung.de/theater-der-generationen/>, Aufgerufen am 26.12.2024

Demenzionen – Theater mit Senior_innen und Menschen mit Demenz, LAKS, 2024; [https://laks-bw.de/index.php?id=159&tx_ttnews\[tt_news\]=280&tx_ttnews\[pointer\]=6&cHash=0a42f55b3fcc96d7c52b58f9ea23afd7](https://laks-bw.de/index.php?id=159&tx_ttnews[tt_news]=280&tx_ttnews[pointer]=6&cHash=0a42f55b3fcc96d7c52b58f9ea23afd7), Aufgerufen am 26.12.2024

Die schöne Zeit geht wieder heim Ein Theaterprojekt von Menschen mit und ohne Demenz, Oliver König, 2021, https://www.alzheimer-bw.de/fileadmin/AGBW_Medien/AGBW-Dokumente/Infoservice-Aktivierung/alzheimer_aktuell_11_3_Theater.pdf, Aufgerufen am 26.12.2024

Die Auswirkungen von Schultheater auf Sozialkompetenzen anhand der Theater AG der Schule zur Lernförderung Leipzig, Bachelorarbeit von Jenny Phole, Februar 2018, <https://opendata.uni-halle.de/bitstream/1981185920/13151/1/>

PohleJenny_Die_Auswirkung_von_Schultheater_auf_Sozialkompetenzen.pdf, Aufgerufen am 26.12.2024

Inklusion TPZ Hildesheim; <https://www.tpz-hildesheim.de/portfolio-items/inklusion/>, Aufgerufen am 27.12.2024

Generationenübergreifendes bürgerschaftliches Engagement für Zukunftsthemen in Kommunen Potenziale der verschiedenen Altersgruppen im Blick, Clauda Neu, Januar 2023; https://www.serviceagentur-demografie.de/media/user_upload/Paper_Generationsuebergreifendes_buergerschaftliches_Engagement_pe_dp_01.2023_web_einzels_0.pdf, Aufgerufen am 26.12.2024

Entwicklungstendenzen und Perspektiven strukturschwacher ländlicher Regionen, Steffen Maretzke, Veröffentlicht am 29.06.2012; <https://www.schader-stiftung.de/individuelle-auswahl/fokus/laendlicher-raum/artikel/entwicklungstendenzen-und-perspektiven-strukturschwacher-laendlicher-regionen>, Aufgerufen am 23.12.2024

Kulturpolitik für ländliche Räume. Kulturverständnisse und Ländlichkeitskonzepte in Landeskulturpolitiken, Chrisine Wingert, Erscheinungsjahr 2024
<https://www.kubi-online.de/artikel/kulturpolitik-laendliche-raeume-kulturverstaendnisse-laendlichkeitskonzepte>
Aufgerufen am 26.12.2024

8 Abbildungsverzeichnis

Foto Titelblatt:

KI Generiertes Bild:

<https://chatgpt.com/c/6772b42c-97e4-8003-80b2-0d626aa8f780> , Aufgerufen am 30.12.2024

9 Eigenständigkeitserklärung

Ich erkläre hiermit, die vorliegende Arbeit selbständig und ohne unzulässige fremde Hilfe angefertigt zu haben. Die verwendeten Hilfsmittel und Quellen sind im Literaturverzeichnis vollständig aufgeführt.

Ich versichere, dass alle unveränderten oder mit Abänderungen aus anderen Arbeiten übernommenen Textstellen mit einem Quellenverweis versehen sind.

Natascha Lifka, Spalt den 30.12.2024